

OSTSEE



HANDEL

Aus dem Inhalt:

Besuch von Vertretern der Handels- und Industriekammer Lettlands in Stettin.
 Die Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen zwischen Lettland und Deutschland,
 Vortrag des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Stettin Dr. O. Lange.
 Die jüngsten Ereignisse im Wirtschaftsleben Lettlands, Vortrag von Direktor Berzins.
 Der IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer.
 Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.
 Rede des Reichswirtschaftsministers Reichsbankpräsidenten Dr. H. Schacht.
 Reichsbahndirektionspräsident Lohse tritt in den Ruhestand.

Auto-Reparatur-Werkstatt Fritz Gauger u. Willi Schünke, Stettin

Sannestraße 12 a

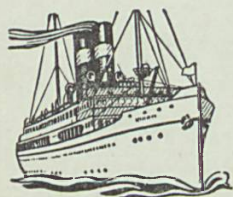
Fernsprecher 31484 und 31485

Vertragswerkstatt und Ersatzteillager für Hansa-Lloyd, Hansa, Goliath, M. A. N., Krupp, Humboldt-Deutz-Werke, Bremsdienst für Knorr und „Ate“

Spezial-Werkstatt für Zylinderausschleifen

Kolbenanfertigen, Leichtmetall und Grauguß, Pleuel ausspritzen und bohren auf Spezialmaschinen, Anfertigung von abnormalen Ersatzteilen

Abschleppdienst bei Tag und Nacht



Stettin— Tallinn— Helsingfors

Regelmäßige Passagier-Dampfer-Verbindung mit den Schnell dampfern

„Rügen“ „Ariadne“

Abfahrten:

Von Stettin:

D. „Ariadne“ jeden Mittwoch } 16 Uhr
D. „Rügen“ jed. Sonnabend }

Von Helsingfors:

D. „Rügen“ jeden Mittwoch 10,00 Uhr
D. „Ariadne“ jed. Sonnabend 12,00 Uhr

Von Tallinn:

D. „Rügen“ jeden Mittwoch 15,00 Uhr
D. „Ariadne“ jed. Sonnabend 18,30 Uhr

Ermäßigte Hin- und Rückfahrten

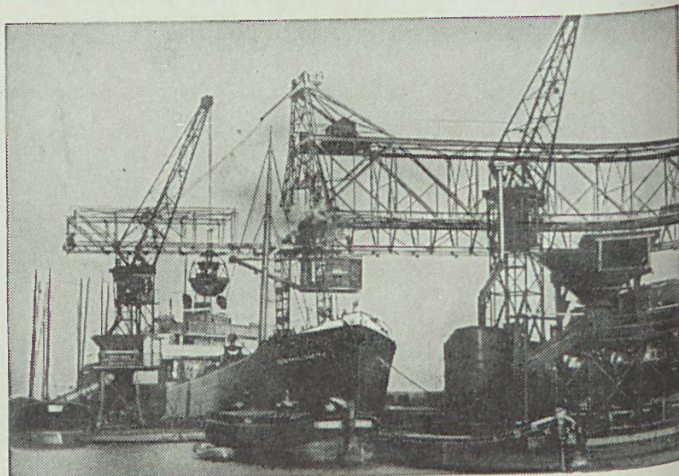
Ausführliche Fahrpläne und Platzbelegung durch

Rud. Christ. Gribel / Stettin

Reederei des D. „Rügen“

Gustav Metzler / Stettin

Agentur der Reederei des D. „Ariadne“
Finska Ångfartygs Aktiebolaget, Helsingfors.



Eigene Umschlagstelle in Stettin

In- und ausländische
Industrie- u. Bunkerkohlen
Betriebsstoffe, Schmieröle

Hugo Stinnes G.m.b.H.

STETTIN-SASSNITZ
Tel.-Adresse: Stinnesugo

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Niederlassung Stettin: Paradeplatz 37 · Fernruf: 302 66/67
Postfach: Stettin 7939 · Kassenstunden: 9-13¹/₂, 15¹/₂-17, Sonnabend 9-13¹/₂ Uhr

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spargeldern / Ausgabe von Sparbüchern

Aktienkapital und Reserven über 24 Millionen Mark.

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für das Ostdeutsche Wirtschaftsgebiet und die Ostseeländer
AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN
ORGAN DER WIRTSCHAFTSKAMMER FÜR POMMERN.

MITTEILUNGEN:

der Bezirksgruppe Pommern des Vereins zur Wahrung der Oderschiffahrtsinteressen, Sitz Stettin.
des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin
des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin
der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin
Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens
zu Greifswald, bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald.

Nr. 14

Stettin, 15. Juli 1937

17. Jahrg.

Besuch von Vertretern der Handels- und Industriekammer Lettlands zu Riga bei der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Im Jahre 1926 hatten Vertreter der Industrie- und Handelskammer zu Stettin einen mehrtägigen Besuch in Riga gemacht, um die seit altersher bestehenden Beziehungen der Stettiner Wirtschaft mit den Kaufmannskreisen in Riga durch persönliche Fühlungnahme zu vertiefen. Die Vertreter der Stettiner Kaufmannschaft fanden damals in Riga eine außerordentlich freundliche und gastliche Aufnahme, die bei den an der Reise nach Riga beteiligten Kaufleuten die besten Erinnerungen hinterließ.

Aus verschiedensten Gründen war es bisher nicht möglich, den für die Industrie- und Handelskammer zu Stettin naheliegenden Wunsch, den Besuch im Jahre 1926 durch einen Gegenbesuch der Rigaer Handels- und Industriekammer erwidert zu sehen, zu erfüllen. Die Gelegenheit dazu ergab erst die Tagung der Internationalen Handelskammer in Berlin.

Der Einladung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin folgend, trafen fast alle Mitglieder der Delegation lettischer Kaufleute, die an der Tagung der Internationalen Handelskammer in Berlin teilgenommen hatten, am 5. Juli 1937, vormittags, in Stettin ein. Geführt wurde die Delegation von dem Vorsitzenden der Handels- und Industriekammer Lettlands zu Riga, Herrn Direktor Andrejs Berzins. Den Rigaer Kaufleuten angeschlossen hatten sich der Direktor des Handels- und Industriedepartements des Finanzministeriums, Herr Arturs Sakenfelds, und der Direktor des Staats-Wirtschaftsdepartements des Finanzministeriums, Herr Janis Skujevics. Die weiteren Mitglieder der Delegation waren die Herren: Aleksandrs Sneiders, Direktor der A/G. „Auglu Eksports“, Dr. Janis Kerpe, Direktor der A/G. „Vairogs“, Andrejs Lejas-Sauss, Direktor des Armee-warenhauses, Janis Eikerts, Direktor der Firma „Eikert, Marshall & Co., Friedrich Kreyser, Direktor der A/G. „Rigas Cementfabrika C. Ch. Smidt“, Davids Muske, Direktor der Firma Davids Muske, August Celmins, Direktor der Kriegs-

hafenwerke in Liepaja. Mit der lettischen Delegation folgte auch der Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Lettlands, Excellenz Hugo Celmins, in Begleitung des Landwirtschafts-Attachés Bricis der Einladung der Kammer. Da der innere Umbau des Börsengebäudes einen Empfang des lettischen Gesandten und der Delegation in den Räumen der Kammer unmöglich machte, begrüßte der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Herr Dr. Lange, in Anwesenheit des Herrn Vizeoberpräsidenten Mackensen von Astfeld, von Vertretern des deutschen Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministeriums, der Außenhandelsstelle Berlin, der Stadtgemeinde Stettin, der Stettiner Hafengesellschaft, der Mitglieder des Vorstandes und mehrerer Mitglieder des Beirates der Kammer die Herren aus Lettland in den Räumen des Hotels „Preußenhof“. Im Anschluß daran folgten der Gesandte Lettlands und die lettische Delegation einer Einladung des lettischen Konsuls in Stettin, Herrn Eduard Gribel, zu einem Frühstück an Bord des kurz vorher von Riga eingetroffenen Dampfers „Regina“ der Reederei Rud. Christ. Gribel.

Herr. Gribel begrüßte als lettischer Konsul den Gesandten Lettlands und die lettischen Gäste aus Riga, ferner auch seine Gäste aus Stettin, zu denen sich außer den an dem Empfang der lettischen Delegation Beteiligten noch Leiter oder Vertreter der in Stettin befindlichen Behörden, der Wirtschaft und der Presse gesellt hatten. Konsul Gribel verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die alten, früher sehr lebhaften, in den letzten Jahren allerdings zurückgegangenen Verkehrs- und Handelsbeziehungen zwischen Riga und Stettin, und er bat seine lettischen Gäste, sich nach dem großen Empfang, der ihnen als Teilnehmer am Kongreß der Internationalen Handelskammer in Berlin zuteil geworden war, mit der naturgemäß bescheideneren Bezeugung der Gastfreundschaft in Stettin genüge sein zu lassen. Der Präsident

der Handels- und Industriekammer Lettlands zu Riga, Herr Direktor Berzins, antwortete darauf in herzlichen Worten. Nach dem Frühstück machten die lettischen Gäste unter sachkundiger Führung eine Hafenrundfahrt, bei der sie insbesondere dem neuen Getreidespeicher einen Besuch abstatteten. Besichtigt wurden von ihnen ferner die Stettiner Oderwerke und das Stahlbauwerk von J. Gollnow & Sohn.

Bei dem Essen, das die Industrie- und Handelskammer zu Stettin am Abend im „Preußenhof“ zu Ehren ihrer lettischen Gäste gab, gab der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Dr. Lange, nochmals seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gesandte Lettlands und der Vorsitzende sowie zahlreiche Mitglieder der Handels- und Industriekammer Lettlands zu Riga der Einladung der Stettiner Kammer gefolgt seien. Er verwies in großen Zügen auf die engen Verkehrs- und Handelsbeziehungen zwischen der lettischen Haupt- und Seehafenstadt Riga und der Stadt Stettin und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Besuch, den die Herren aus Lettland jetzt der Stettiner Kammer machten, zur weiteren Belebung dieser Beziehungen beitragen möchte. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den lettischen Staats- und Ministerpräsidenten Ulmanis. Präsident Berzins antwortete wiederum mit herzlichen Worten und brachte ein Hoch aus auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Reichsminister a. D. Dr. Dr. Krohne ergänzte dann noch die

Ausführungen des Präsidenten Dr. Lange in einer kurzen Ansprache.

Am Dienstag, den 6. Juli 1937, versammelten sich die Mitglieder der lettischen Delegation und ein erweiterter Kreis Stettiner Teilnehmer im großen Saal des Hotels „Preußenhof“. Hier hielt zunächst Präsident Dr. Lange einen Vortrag über „Die Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen zwischen Lettland und Deutschland“. Es folgte darauf ein in deutscher Sprache gehaltener Vortrag des Präsidenten Berzins über „Die jüngsten Ereignisse im Wirtschaftsleben Lettlands“. Beide Vorträge sind an anderer Stelle im Wortlaut wiedergegeben.

Am Schlusse seiner Rede lud Präsident Berzins die Industrie- und Handelskammer zu Stettin ein, recht bald wieder Riga zu besuchen. Seine Einladung wurde von Dr. Lange im Namen der Wirtschaft des Bezirks mit Dank angenommen.

Den Vorträgen, die die ungeteilte Aufmerksamkeit der Gäste fanden, schloß sich ein kurzes Frühstück im Hotel „Preußenhof“, darauf eine Rundfahrt durch die Stadt und weiter eine Fahrt im Kraftwagen nach Swinemünde an. Bei einem Kaffee auf der Kurhausterrasse fand der Besuch der lettischen Delegation seinen Abschluß. Die lettischen Gäste fuhren gegen 18 Uhr von Swinemünde nach Berlin zurück. Aus ihren wiederholten Versicherungen durfte entnommen werden, daß sie sich in Stettin wohlgefühlt hatten.

Die Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen zwischen Lettland und Deutschland.

Vortrag, gehalten von Direktor Dr. Lange, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, anläßlich des Besuches einer lettischen Wirtschaftsdelegation in Stettin am 6. Juli 1937.

Herr Präsident, meine Herren!

Bevor ich mein Referat erstatte, bitte ich eine Bemerkung vorausschicken zu dürfen. Bei der Darstellung der wirtschaftlichen Strukturen Lettlands und Deutschlands und ihrer Beziehungen untereinander werde ich eine Reihe von Zahlen und einige Vergleiche bringen, die vielleicht, insbesondere bei unsern lettischen Gästen, deshalb eine falsche Annahme hervorrufen könnten, weil hierbei auch die Größenverhältnisse der beiden Staaten anschaulich werden. Ich möchte daher ausdrücklich betonen, daß Zahlen und Vergleiche ohne jede Tendenz gegeben werden. Sie sollen lediglich Männern der Wirtschaften klare Vorstellungen über Art, Umfang und Bedeutung der Wirtschaften der beiden Länder und ihrer wirtschaftlichen Beziehungen übermitteln.

Bei meinem Vortrage darf ich zunächst auf die wirtschaftsgeographischen Verhältnisse Lettlands und die Struktur seiner Volkswirtschaft, seiner Landwirtschaft, seiner Industrie, seines Handels und seines Verkehrs eingehen, um später die wirtschaftlichen Lebensäußerungen der lettischen Volkswirtschaft und ihre Verflechtung mit der deutschen und die Bedeutung dieser wirtschaftlichen Wechselbeziehungen für beide Länder zu erörtern. Ich werde bemüht sein, durch Vergleiche mit Deutschland den Einblick zu erleichtern und gleichfalls die wechselseitigen Ergänzungsmöglichkeiten der strukturell verschiedenen Volkswirtschaften der beiden Staaten sichtbar werden zu lassen.

Der Gebietsumfang Lettlands entspricht mit 65 991 qkm etwa der Größe Bayerns rechts des Rheins oder der doppelten

Größe Ostpreußens. Seine Bevölkerung beläuft sich auf fast 2 Millionen Menschen. Die Bevölkerungsdichte beträgt mit 29,6 auf den qkm mehr als die Hälfte der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte Europas, die 51 je qkm ausmacht, und etwas weniger als $\frac{1}{5}$ derjenigen Deutschlands, die etwa 140 je qkm beträgt.

Außer der Seegrenze grenzt das Land im Norden an Estland, im Osten an Sowjet-Rußland, im Süden an Polen und an Litauen.

Von der Gesamtfläche des Landes sind 32% Ackerland, 14,4% Wiesen, 13,4% Weiden, 26,8% Wald. In Deutschland sind 65% der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Auf Ackerland entfallen 41% der gesamten Fläche, auf Wiesen und Weiden 18,2%, auf Wald 27%. Hieraus ist ersichtlich, daß die Wiesen- und Weidenwirtschaft im Rahmen der lettischen Landwirtschaft im Verhältnis die Deutschlands ganz erheblich übertrifft.

In Lettland sind 70% der erwerbstätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft, 15% in Industrie- und Bergbau und 7,4% in Handel und Verkehr tätig. In Deutschland entfallen auf die Landwirtschaft nur 28,9%, dagegen auf Industrie- und Bergbau 40,4%, auf Handel und Verkehr 18,5%. Lettland ist also als ein überwiegend agrarisches Land mit industriellem Einschlag zu bezeichnen.

In Deutschland kommen auf 1 Hektar Wiesen- und Weidenfläche 2,2 Stück Rindvieh, in Lettland 0,6; in Deutschland entfällt 1 Kuh auf 6,6 Menschen, in Lettland auf 2,4 Menschen. In Deutschland beträgt die Butterproduktion mit 281 711 t

à 1000 kg = 4,3 kg je Kopf der Bevölkerung; in Lettland mit 21 483 t à 1000 kg = 11,3 kg je Kopf der Bevölkerung, 1919 gab es in Lettland nur noch 15 Sammelmolkereien gegen über 87 im Jahre 1914. Im Jahre 1924 zählte man dagegen 540 Molkereibetriebe mit etwa 600 000 Kühen. Heute besitzt Lettland fast 900 000 Kühe, und die Buttererzeugung ist auf 22 000 t angestiegen.

Lettland erntete 1934	2 191 000	dz Weizen,
	4 118 000	„ Roggen,
	2 177 000	„ Gerste,
	3 886 000	„ Hafer,
	14 458 000	„ Kartoffeln,
	3 358 000	„ Zuckerrüben.

Die lettische Landwirtschaft befindet sich seit Einführung des autoritären Regimes, d. h. seit etwa 3 Jahren, in ununterbrochenem Aufstieg. Lettland ist in Getreide unabhängig von ausländischer Einfuhr geworden und teilweise selbst zur Ausfuhr von Getreide übergegangen. Unter den Flachs produzierenden Ländern Europas steht Lettland mit 24 800 t hinter Rußland, Polen, Belgien, Litauen an 5. Stelle, während es in der Leinsaatproduktion unter den europäischen Produzenten mit 20 600 t hinter Polen und Litauen den 3. Platz und unter Berücksichtigung der außereuropäischen Länder hinter Argentinien, Britisch-Indien, USA., Uruguay, Canada und den vorgenannten die 8. Stelle einnimmt. Zu erwähnen ist ferner eine erhebliche Eier-, Käse- und Holzproduktion.

Die industrielle Struktur der lettischen Volkswirtschaft bietet hinsichtlich der Unternehmungsformen das Bild, daß abgesehen von den staatlichen Betrieben und einigen wenigen privaten Unternehmungen die Form der Aktiengesellschaft vorherrscht. Die Industrie hat auf Kosten des Importes von Fertigerzeugnissen dank dem seit 1934 eingeführten Kontingentsystem ihre Tätigkeit ausweiten können, wie das auch die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter bestätigt. Die wichtigsten Industriezweige sind nach dem investierten Kapital Textil- und Bekleidungsindustrie, chemische Industrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Papierindustrie, Holzindustrie, Metallindustrie, Lederindustrie, keramische Industrie, Mineralindustrie u. a. Gliedert man nach der Zahl der Beschäftigten, so ergibt sich etwa folgende Reihenfolge: Holzbearbeitungsindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, metallverarbeitende Industrie, Textilindustrie, Papierindustrie, Chemische Industrie und die Industrie der Steine und Erden. Charakteristisch ist die wachsende Industriebetätigung, die sich bis jetzt auf die Brauereiindustrie, die Tabakindustrie, die Süßwarenindustrie, die Oelmühlenindustrie und die Rüstungsindustrie erstreckt hat.

Im Jahre 1935 waren in Lettlands Handelsunternehmen 22 919 Personen beschäftigt. An staatlichen Handelsunternehmen sind vorhanden das staatliche Getreidebüro, das Zuckermopol, das Flachsmopol, die Exportabteilung des Forstdepartements und das Spiritusmonopol. Der Umsatz der privaten Handelsunternehmen, die man nach Handelscheingruppen eingeteilt hat, belief sich 1935 auf 897 Millionen Lat. Einschließlich der staatlichen Unternehmungen stellte sich der Gesamtumsatz 1935 auf 1017,4 Millionen Lat.

Dem Umsatze nach waren die wichtigsten Handelszweige Lettlands Lebens- und Genußmittel, Textilwaren und Kleider, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Instrumente, Werkzeuge, Metallzeugnisse, Baumaterialien, Heizstoffe, Öle, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Kunstdünger und Saaten, Bücher, Papier und Schreibzubehör, Schuhe, Leder, Pelze,

Chemikalien, Haushaltsgeräte, Sportzubehör, Industriemaschinen, gebrauchte Gegenstände und Altpapier, Möbel und Einrichtungsgegenstände, Seilerwaren, Schiffs- und Fischereizubehör und Gummiwaren.

Ein Wort über Lettlands Verkehrseinrichtungen. Lettland verfügt über 25 687 km öffentliche gut brauchbare Wege. Die lettische Eisenbahn beläuft sich auf 3093 km, davon 1603 km Breitspur, 1150 km Normalspur, 49 km Schmalspur, 294 km Kleinbahnen, der Rest Militärbahnen.

In Deutschland kommen auf 100 qkm 14,6, in Lettland 4,7 km Eisenbahnen. In Deutschland entfallen auf 10 000 Einwohner 10,3 km Eisenbahnen, in Lettland 15,9 km.

Lettlands Wasserstraßen sind größtenteils nicht schiffbar. Nur die Düna ist bis Riga 13 km vor der Mündung auch für große Schiffe befahrbar. Die kurländische Aa ist von Mitau für kleinere Flußschiffe befahrbar. Von geringerer Bedeutung für die Schifffahrt sind noch die livländische Aa, die durch den Düna-Aa-Kanal mit der Düna bei Riga verbunden ist, und die Windau. Auf der Düna wird vorwiegend geflößt.

Lettland verfügt über 4 Seehäfen, Riga, Libau, Windau und Hainasch, von denen der uns allen bekannte Hafen von Riga der bedeutendste ist. Vermöge ihrer verkehrsgeographischen Lage — mit dem Hinterland durch weit in das Land hineinreichende Ströme und leistungsfähige Eisenbahnen verbunden — sind sie nicht nur die besten Instrumente des lettischen Außenhandels, sie halten auch den Schlüssel des russischen Seehandels (Transithandels) in Händen. Welche Bedeutung diese Seehäfen für den russischen Handel vor dem Kriege aufwiesen, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Von dem gesamten russischen Butterexport von 73 049 to vor dem Kriege gingen

über Riga	3 611 t
„ Windau	52 357 t
„ Libau	245 t
also insgesamt	56 213 t.

An dem gesamten russischen Flachsexport waren 1913 beteiligt

Riga	mit 50 %
Windau	„ 12,3 %
Libau	„ 0,1 %.

Von der gesamten russischen Holzausfuhr entfielen 1913

auf Riga	17 %
„ Windau	3 %
„ Libau	3 %.

Von dem gesamten russischen Eierexport gingen 1913

über Riga	37,4 %
„ Libau	7 %
„ Windau	0,4 %.

Diese Zahlen beweisen die große Bedeutung Lettlands als Transitland für weite Gebiete des russischen Hinterlandes.

Nach dieser kurzen Schilderung der Struktur und der Instrumente der lettischen Volkswirtschaft einige Worte über die deutsch-lettischen Wirtschaftsbeziehungen!

Die Grundlage für den Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Lettland bildet der Vertrag zur Regelung der Wirtschaftsbeziehungen vom 28. 6. 1926, in Kraft getreten am 1. 12. 1926, der die uneingeschränkte Meistbegünstigung beider Vertragsparteien in ihren Handels- und Wirtschaftsbeziehungen vorsieht. Von der Meistbegünstigung ausgenommen sind indessen die Vergünstigungen, die Lettland an Finnland, Estland, Litauen und Sowjetrußland auf Grund besonderer Begünstigungen gewährt. Die Kündigungsfrist

des Vertrages beträgt 3 Monate.

Ferner wurde zur Förderung des beiderseitigen Warenaustausches am 4. 12. 1935 ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland über den gegenseitigen Warenverkehr abgeschlossen. Das Abkommen ist am 1. 1. 1936 in Kraft getreten. Beide Partner vereinbarten in diesem Abkommen, bei der Einfuhr von Boden- und Gewerbeerzeugnissen die beiderseitigen Interessen in angemessener Weise zu berücksichtigen. Durch das Abkommen wird auch ein Regierungsausschuß, wie in den neuen Handelsverträgen üblich, zur laufenden Behandlung aller handelspolitischen Fragen zwischen den beiden Ländern eingesetzt. Ferner enthält eine Anlage zum Abkommen veterinäre Bestimmungen für die Einfuhr lettischer Tiere, tierischer Teile und Erzeugnisse nach und durch Deutschland. Die Geltungsdauer dieses Abkommens erstreckt sich zunächst bis Ende 1937.

Der Zahlungsverkehr ist durch das unbefristete Verrechnungsabkommen vom 21. 7. 1932 — Notenbankabkommen — geregelt. Das Verrechnungsabkommen entspricht den üblichen Abkommen dieser Art.

Einfuhrhemmnisse bestehen in dem lettischen Kontingentsystem. Einfuhrbewilligungen erhalten nur die vom Finanzministerium zur Einfuhr zugelassenen Firmen. Die Bewilligungen werden jeweilig für 4 Monate erteilt. Bei Erschöpfung der für diesen Zeitraum zugeteilten Kontingente wird die Verzollung eingeführter Waren von den Zollämtern in dem betreffenden 4-Monatszeitraum abgelehnt.

Die lettische Einfuhr ist in den Jahren 1932 bis 1936 von 84,5 Millionen Lat auf 121,7 Millionen Lat gestiegen, die Ausfuhr von 96,5 Millionen Lat auf 138,4 Millionen Lat. Die Handelsbilanz Lettlands ist somit mit 16,7 Millionen Lat aktiv. Hauptausfuhr Güter waren der Menge nach im ersten Vierteljahr 1937: Holz, Sperrholz, Flachs, Papier und Pappen, Butter, Kleesaat, Leinsaat, Wicken, Zündholzdraht, Holzstoffe, Häute und Felle, und dem Werte nach: Holz, Butter, Flachs, Kleesaat, Sperrholz, Häute und Felle, Textilwaren, Papier und Pappe, Bacon und Schweine.

Haupteinfuhr Güter waren der Menge nach Steinkohlen, Düngemittel, Metalle, Salz, Brennöl, Heringe, Benzin, Früchte, Saaten, Baumwolle, Metallwaren, Textilerzeugnisse, Gerbstoffe, Blei usw. Wertmäßig stehen in der Einfuhr nach Lettland die Textilgüter an der Spitze. Es folgen Metalle, Baumwolle, Kohlen, Industriemaschinen.

Unter den Lieferländern steht Deutschland auch in den ersten 3 Monaten des Jahres 1937 vor England und USA. an der

Spitze. Den Platz des besten lettischen Kunden hat Deutschland in der Berichtszeit an England abtreten müssen. Es ist auf die zweite Stelle gerückt. Diese Erscheinung geht auf die sehr starken Holz- und Lebensmittelbezüge Englands zurück, die allerdings nicht immer zu günstigen Preisen erfolgten.

An der Einfuhr Lettlands war Deutschland 1935 mit 36,7% und an der Ausfuhr Lettlands mit 33,5% beteiligt.

Unter Berücksichtigung der von mir bereits erwähnten Tatsache, daß sich ein sehr großer Teil des russischen Außenhandels vor dem Kriege über die baltischen Häfen bewegte, überrascht die Feststellung nicht, daß den Seehäfen Lettlands weitaus das Maximum des Außenhandels Lettlands zufällt. So betrug die Ausfuhr zur See über Riga 1935 667 761 t und bahnwärts nur 4 415 t; die Einfuhr Rigas zur See belief sich auf 886 213 t und bahnwärts nur auf 18 277 t.

Es gingen also 74% des gesamten lettischen Außenhandels von 2 099 000 t über Riga. Rechnet man die übrigen lettischen Seehäfen hinzu, so kann für den Außenhandel über die trockene Grenze nur sehr wenig übrig bleiben.

Hieraus erhellt, daß auch der sich zwischen Deutschland und Lettland bewegende Güterverkehr zu einem erheblichen Teil Seehafenverkehr ist, und festzustellen ist, daß in diesem Verkehr der Seehafen Stettin in eine besondere Stellung einnimmt.

Der deutsch-lettische Güteraustausch hat, da sich der überwiegende Agrarstaat Lettland und der überwiegende Industriestaat Deutschland in ihren volkswirtschaftlichen Bedürfnissen ergänzen, ständig zugenommen. Er ist von 172 106 t im Jahre 1920 auf 660 569 t im Jahre 1936 angewachsen. Eingehend nach Deutschland bestand dieser Güterverkehr aus Getreide, Butter, Hülsenfrüchten, Flachs und Hanf, Bau- und Nutzholz, Holz- und Holzwaren, manganhaltigen Abbränden, Steinen und Erden, Alteisen und Sperrholz, und ausgehend nach Lettland aus Steinkohlen und Koks, Salz, Metallen, mineralischen Baustoffen, Roheisen, Eisenhalbzeug, Steinkohlenteerölen, Schmierölen, Phosphatmehl, Düngemitteln, chemischen Erzeugnissen, Stab- und Formeisen, Stahlröhren, Blechen aus Eisen usw.

Das von mir Vorgetragene berechtigt zu der Hoffnung, daß die deutsch-lettischen Handels- und Verkehrsbeziehungen in Zukunft eine weitere Festigung und Entwicklung erfahren werden, und daß der Seehafen Stettin im Rahmen dieser Handels- und Verkehrsbeziehungen nach wie vor seine Aufgaben erfüllen und seine Stellung behaupten wird.

Die jüngsten Ereignisse im Wirtschaftsleben Lettlands.

Vortrag gehalten von Direktor Berzins, Präsident der Handels- und Industriekammer Lettlands anlässlich des Besuches einer lettischen Wirtschaftsdelegation in Stettin am 6. Juli 1937.

Gestatten Sie mir, meine sehr geehrten Herren, Ihnen meinen tiefempfundenen Dank für die mir gebotene Gelegenheit, in Stettin hier in Ihrer Mitte weilen und neue Anregungen schöpfen zu können, auszusprechen. Das lettische Volk, das sein staatliches Leben vor nicht langer Zeit erneuert hat, ist stets geneigt gewesen, an guten Vorbildern zu lernen und daher sind es gerade die großen Völker, darunter an erster Stelle Deutschland gewesen, denen gegenüber wir sehr empfänglich waren und von denen wir viel haben lernen können. Die Zahl der lettischen Bevölkerung, die auf einem Gebiete vereinigt ist, beläuft sich auf etwa 2 Millionen. Man könnte

vielleicht Zweifel hegen, ob es viel Sinn hätte, über die Wirtschaft eines Zweimillionenvolkes zu reden; ob es von Bedeutung wäre, gerade diese Wirtschaft und diese Kultur zu erforschen und sie mit den Wirtschaften und Kulturen jener Völker zu vergleichen, die nach zehn Millionen zählen und wo bei der Schaffung und Entwicklung wirtschaftlicher und kultureller Werte unvergleichlich größere geistige und materielle Kräfte am Werke sind. Ob man von einem Zweimillionenvolk in quantitativer und qualitativer Hinsicht eine Bereicherung der internationalen Wirtschaft und Zivilisation erwarten kann, da doch das internationale Interesse für die

Wirtschaft und die Kultur eines einzelnen Volkes, wie mir scheint, nur nach den Werten bemessen werden dürfte, welche dieses Volk zur gesamten Wirtschaft und Kultur der Menschheit beigetragen hat oder beitragen kann.

Die von den Deutschen und den Letten bewohnten Gebiete berechnen dazu, von nachbarlichen Beziehungen zu sprechen. Das deutsche und das lettische Volk sind im Laufe der Geschichte viel in Berührung miteinander gewesen. Aber trotzdem sollte es mich nicht wundern, wenn einige von den anwesenden Herren vom Wirtschaftsleben der Letten zum ersten Male hören; oder auch wenn jemand den konkreten Inhalt dieses Begriffes anzweifeln sollte und schließlich würde es mich auch nicht wundern, wenn jemand den Gebrauch des Begriffes lettisches Wirtschaftsleben als den Versuch einer neuen noch nicht gebräuchlichen Terminologie bezeichnen würde.

Erst nach dem großen Weltkriege im Jahre 1918, der allen baltischen Völkern die Befreiung brachte und die politische Macht wieder in ihre Hände legte, erst dann begann die Entfaltung und Befestigung des seit dem 13. Jahrhundert in den Hintergrund gedrängten und lahmgelegten lettischen Wirtschaftslebens. Und die kaum 18 jährige freie Eigenarbeit hat bereits in vollem Maße die Vorkriegslehren über die Wirtschaftselemente und die wirtschaftlichen Verhältnisse, an der Ostküste des Baltischen Meeres widerlegt. Der Begriff des lettischen Wirtschaftslebens dürfte jetzt schon völlig festgelegt sein und die Jahrhunderte lang künstlich aufgestellten Theorien über die Grundlagen und die Elemente des Wirtschaftslebens der baltischen Staaten sind umgestoßen.

Wenn ich an dieser Stelle es dennoch unternehme, über die Grundlagen der lettischen Wirtschaft und Kultur zu sprechen, so möchte ich die Rolle nicht überschätzen, welcher der lettischen Wirtschaft bei einem Vergleich mit den Errungenschaften der internationalen Wirtschaft überhaupt zufallen könnte. Wohl aber kann der Entwicklungsgang der lettischen Wirtschaft ein großes methodologisches Interesse beanspruchen. Die lettische Wirtschaft hat um ihre Existenz unter so überaus dramatischen Verhältnissen kämpfen müssen, ganze Jahrhunderte hindurch ist sie ununterbrochen den Beeinflussungen anderer Kulturen ausgesetzt gewesen und dennoch ist die lettische Kultur und mit ihr zusammenhängend die lettische Wirtschaft aus allen diesen Kämpfen und Beeinflussungen als unabhängige Einheit hervorgegangen, wobei sie alle ihre Eigenheiten bewahrte. Im Hinblick auf zahlreiche Kolonisationsbeispiele, wo die Eigenheiten eines kleineren Volkes dem Einfluß mehrerer mächtigeren Kulturen leicht unterworfen worden sind, entsteht die Frage, wie es möglich war, daß die lettische Kultur, die man immer wieder durch allgemeine Kolonisationsmethoden zu unterdrücken versuchte, nicht vernichtet worden und mit allen ihren charakteristischen Merkmalen bestehen geblieben ist? Materielle Gründe können hier nicht ausschlaggebend gewesen sein, denn das lettische Land ist im Laufe der Jahrhunderte durch Kriege und Pest wiederholt heimgesucht und die Arbeit des lettischen Volkes zerstört und vernichtet worden. Auf diese Weise ist das lettische Volk ein treffendes Beispiel dafür, daß ungeachtet Jahrhunderte während Beeinflussungen und Bedrohungen eine Kultur dennoch bestehen kann und ein Volk als Träger seiner Kultur nach überstandenen schweren Kämpfen Verhältnisse schaffen kann, die zur normalen Entfaltung und Festigung einer jeglichen materiellen und geistigen Kultur erforderlich sind.

In dieser Hinsicht kann dieses rein methodologische Interesse auch Sie, meine hochgeehrten Herren, an die Frage des Wirtschaftslebens des lettischen Volkes fesseln, wird uns doch hier die Möglichkeit geboten zu klären, ob das Bestehen einer Kultur andere Kulturen ausschließen muß und welche die Grundlagen der Koexistenz verschieden gearteter Kulturen sind?

Auch in der letzten Zeit, insbesondere in den Jahren der Wirtschaftskrise, konnten wir Letten feststellen, daß wir viel Wertvolles den Krisenbekämpfungsmethoden der großen Staaten haben entnehmen können, wo der theoretischen Behandlung volkswirtschaftlicher Probleme weit größere Aufmerksamkeit gewidmet wird, als in meinem Vaterlande. Doch werden Sie, sehr geehrte Herren, gleichzeitig zugeben müssen, daß die Methoden der Wirtschaftspolitik, darunter auch die Methoden zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise, der Wirtschaftsstruktur des betreffenden Landes und dessen Eigentümlichkeiten angepaßt sein müssen. Deshalb hat sich auch Lettland veranlaßt gesehen, eigene Wege zu gehen, denn seine Wirtschaftsstruktur, seine Produktionsbedingungen unterscheiden sich von denen anderer Staaten. Ja, ich möchte noch mehr behaupten, die Mentalität der Menschen unseres ganzen Volkes, dieser in der wirtschaftlichen Produktion eine so schwerwiegende Rolle spielende Faktor, unterscheidet sich in hohem Maße von der Einstellung der anderen Völker zu den Problemen des wirtschaftlichen Zusammenlebens. Und gerade dieser eigenartigen Einstellung, dieser individuellen Wirtschaftspolitik wegen scheint es mir, daß die lettischen Maßnahmen zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise und Versuche zur Hebung der Wirtschaftslage in einzelnen Fällen für wert befunden werden könnten, auch für andere größere und große Völker von Interesse zu sein. Und wenn wir von einer Zusammenarbeit der Völker reden, so müßte sich diese Zusammenarbeit meiner Ueberzeugung nach gerade in dem Austausch der Arbeitsmethoden äußern. Die Technik der Produktion hat sich gegenwärtig soweit entwickelt, daß die einzelnen Länder heute selbst in der Lage sind, die Waren zu erzeugen, die man noch vor etwa einem Jahrzehnt aus fremden für die Erzeugung dieser Waren besonders geeigneten Ländern einführen mußte. Aus diesem Grunde ist speziell der Warenaustausch, ungeachtet der relativen und absoluten Steigerung desselben, ein ganz anderer, als vor wenigen Jahrzehnten. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker hat einen neuen Inhalt und gleichzeitig damit auch eine neue Ausdrucksform erhalten. Ich glaube daher annehmen zu dürfen, daß es für Sie, meine sehr geehrten Herren, vielleicht nicht ohne Interesse sein könnte, einige Worte darüber zu hören, wie mein Vaterland, wie Lettland die Wirtschaftskrise überwunden, und welche Wege es zur Entwicklung seiner Wirtschaft in den letzten Jahren eingeschlagen hat.

In den Urteilen über Lettland und die Wirtschaftspolitik Lettlands, insbesondere in denjenigen Urteilen, die in der ausländischen Presse erschienen und in ausländischen Wirtschaftskreisen geäußert worden sind, wird sehr oft die Ansicht ausgesprochen, mitunter sogar der Vorwurf erhoben, daß Lettland sich angeblich einer nicht zu rechtfertigenden Selbstversorgung, der Wirtschaftsautarkie zugewandt habe. Ich bin besonders dankbar dafür, daß ich über diese Frage im Lande Friedrich Liszt's sprechen kann, denn es berechtigt mich zu der Hoffnung, daß meine Worte hier größeres Verständnis finden werden. Die Ablehnung der zwischenstaat-

lichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, der Tatsache und Notwendigkeit einer solchen Zusammenarbeit würde Ablehnung und Verständnislosigkeit gegenüber den heutigen Produktionsmethoden und Tendenzen bedeuten. Wie ich aber schon erwähnte, hat der Charakter der internationalen Zusammenarbeit die unzweifelhafte Tendenz, sich umzugestalten, und wenn wir uns in unserem Lande auf den Standpunkt gestellt haben, den man mit Stärkung der Binnenwirtschaft bezeichnen könnte, so stimmt zu allererst dieser Standpunkt mit den Tendenzen überein, die in der volkswirtschaftlichen Entwicklung aller Länder deutlich in Erscheinung treten; und zweitens steht dieser Standpunkt auch an und für sich in keinem Widerspruch zur internationalen Zusammenarbeit. Es entsteht die Frage, warum wohl eine Festigung der lettischen Wirtschaftseinheiten, der lettischen Volkswirtschaft Deutschland und den Kaufleuten Deutschlands nicht angenehm sein könnte? Sind doch finanziell starke Kontrahenten viel erwünschter und Geschäfte mit solchen viel stabiler, und wenn die innere Wirtschaft Lettlands in den letzten Jahren sich erheblich gefestigt hat, so ist das für die Industriellen und Kaufleute Deutschlands sehr wertvoll, denn sie können sich darüber ebenso freuen, wie die wirtschaftlichen Kreise Lettlands sich über die wirtschaftliche Wiederbelebung und Festigung Deutschlands freuen.

Unter allen Ländern, die in den großen Weltkrieg hineingerissen wurden, gehört das Land der Letten zu denjenigen, die am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren. Aber nicht nur der Weltkrieg hat das lettische Land verwüstet, sondern auch spätere Invasionskriege, nicht weniger blutig wie der Weltkrieg, setzten diese Zerstörungen fort und standen einer Wiederaufnahme der normalen Gütererzeugung hindernd im Wege. Noch in den Jahren 1919 und 1920, als andere am Weltkrieg beteiligte Staaten die Wiederaufrichtung ihres Wirtschaftslebens in Angriff genommen haben und nehmen konnten, hatte das lettische Volk noch harte Befreiungskämpfe zu führen.

Wie groß die Schäden waren, welche diese Kriege, der große Weltkrieg und seine Ausläufer in den Jahren 1919 und 1920, Lettland zugefügt hatten, ist in Kürze schwer zu schildern. Indem ich diese Schäden erwähne, möchte ich als den größten Wertverlust Lettlands die Einbuße an lebendiger Volkskraft bezeichnen, die das lettische Volk im Weltkriege erlitten hat. Viele der von den Kriegshandlungen berührten Länder haben die Flüchtlingsnot kennen gelernt, aber eine so systematische Vertreibung der Angehörigen eines Volkes von ihrer Scholle, wie sie die Letten in den Jahren 1915/16 erlebten, dürfte meiner Ansicht nach kein Land und kein Volk erlebt haben. Obgleich über diese Flüchtlingsbewegung, über die erschöpften Volksmassen, die jeglicher Mittel beraubt, sich über die weiten Gebiete Rußlands ergossen, im Völkerbund keine dicken Bände verfaßt worden sind, obgleich für diese Not keine internationalen Kommissionen sich interessiert haben, wird sie in der Geschichte des lettischen Volkes eine der größten Tragödien bilden. Die Flüchtlingstragödie betraf hauptsächlich die südlichen Teile Lettlands — Kurzeme und Zemgale —, die wohlhabendsten und in ihrer Art fortgeschrittensten Landesgebiete.

Dem Verlust an lebendiger Kraft, der, wie ich schon bemerkte, einen der größten volkswirtschaftlichen Schäden darstellt, sind immense Verluste materieller Werte zur Seite zu stellen. Gehöfte, bestellte Felder und gepflegte Gärten,

die von der Einwohnerschaft verlassen werden mußten, wurden in den Kriegsjahren vom Geschützfeuer zerstört und von durchziehenden fremden Heeresteilen und deren Pferden zertreten. Es gab ganze Gemeinden, in denen kein einziges Gebäude verschont geblieben war; ganze Gegenden, wo die Felder durchweg brach lagen, das lebende Inventar vernichtet oder für fremde Heereszwecke requiriert worden war. Die ganze Industrie wurde 1915 gewaltsam in das Innere Rußlands evakuiert.

Nach der Wiedererlangung der politischen Unabhängigkeit galt es für Lettland, die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sichern. Das wurde zu allererst durch eine sehr tiefgehende Agrarreform erreicht. Bis zur Reform gehörten 48 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche den Großgrundbesitzern. Ein großer Teil des Landes war staatlicher Besitz und nur bedeutend weniger als die Hälfte war Eigentum der Bauern. Ungeachtet dessen, daß über vier Fünftel der Landbewohner Letten waren, bestand eine Konstellation der Agrarverhältnisse, die schließlich eine sehr gespannte politische und soziale Situation hervorrief. Der überwiegende Teil der Landbevölkerung war landlos. Unsere Agrarreform hat nicht nur die rechtlichen Verhältnisse des Landbesitzes umgestaltet, sondern vor allem das Bewirtschaftungssystem des Bodens. Aus ungefähr 1500 Großgrundbesitzeinheiten sind ca. 72 000 Jungwirtschaften entstanden. Die Agrarreform hat die Vergrößerung der lebendigen Volkskraft auf dem Lande begünstigt, indem sie die früheren Landlosen an das Land fesselte und die in der Fremde verstreuten Volksgenossen in die Heimat zurückrief. Und nur der Agrarreform hat es Lettland zu verdanken, daß wir seit Jahren keine Arbeitslosen haben; daß wir seit Jahren eine große Anzahl Arbeitnehmer aus unseren Nachbarländern jedes Jahr einführen müssen und auch einführen.

Ich konnte die Agrarreform auch deshalb nicht unerwähnt lassen, weil sie den Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit Lettlands bedeutete. Die Agrarreform bewirkte eine Aenderung der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen, gestaltete diese günstiger und führte einen Zustand herbei, bei welchem die inländische Produktion imstande ist, den Bedarf des inländischen Marktes zu befriedigen. Die Befriedigung des inländischen Bedarfs mit im eigenen Lande erzeugtem Brotgetreide ist ein allgemeines Problem, das in allen Ländern seine Lösung sucht und auch in Lettland gelöst werden mußte. Auf Grund der neuen Agrarverhältnisse hat sich eine neue landwirtschaftliche Produktionsordnung herausgebildet und schon völlig ausgeprägte Züge angenommen. Wenn Lettland mit der Hebung seiner Brotgetreideernten sozusagen seine ökonomische Selbständigkeit begründet hat, so ist zugleich mit der Lösung dieses inneren Marktproblems auch die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Angriff genommen worden. Es ist uns zu allererst gelungen, das lebende Inventar der Landwirtschaft ausreichend zu erneuern und qualitativ zu verbessern, wodurch eine sichere Grundlage für die sich in den letzten Jahren zu hoher Blüte entwickelnde Milchwirtschaft geschaffen wurde. Dieser Produktionszweig liefert einen der wichtigsten landwirtschaftlichen Exportartikel, die Butter, die auch in der Gesamtausfuhr Lettlands an hervorragender Stelle steht. Im engen Zusammenhang mit der Auswertung der Milchwirtschaft steht die Entwicklung der Schweinezucht. Fügt man zu diesen beiden landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch Holz und Flachs hinzu, so wird es klar, daß Lettland mit der Festlegung seiner

Agrarverfassungsgrundlagen auch die Ausfuhr dieser landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingeleitet hat.

Die Weltwirtschaftskrise, die auch unser Land im Jahre 1930 heimsuchte, und für deren Ueberwindung unsere innerpolitischen Verhältnisse anfangs ungünstig waren, stellte uns in kurzer Zeit vor wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben. Eins stand von vornherein fest, daß ohne durchgreifende Umgestaltung des Regimes unserer Außenwirtschaft Lettland seine volkswirtschaftliche Bilanz nicht in Ordnung bringen konnte. Daher wurden nach den Ereignissen im Juli 1931 im Bankenleben Deutschlands, auch in Lettland im Herbst desselben Jahres Verwaltungsmaßnahmen zur Beschränkung der Einfuhr getroffen, und zwar in Form der sogenannten Kontingente. Desgleichen wurde eine Kontrolle der internationalen Zahlungen und Zahlungsmittel eingeführt, die Devisenkontrolle. Ich kann es verstehen, daß über die technische Seite dieser unserer Handelspolitik soviel gesprochen wurde, wenn man berücksichtigt, wie liberal das Außenhandelsregime Lettlands vorher war. Bis zur Einführung der Kontingente und der Devisenbeschränkungen kannte die Außenhandelspolitik Lettlands nur Einfuhrzölle, die zudem leicht fiskalischen Charakter trugen; es waren nicht einmal protektionistische Zölle. Ich will Ihnen aber, meine sehr geehrten Herren, nicht viel über die Gründe erzählen, die diesen Umschwung in der Außenhandelspolitik Lettlands erklären, denn über diese als allgemeine Wirtschaftsfaktoren ist schon zuviel gesprochen worden. Die Weltwirtschaftskrise begann bekanntlich damit, daß die Preise für Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse auf den internationalen Märkten in so erheblichem Maße fielen, daß eine Preisgabe dieser Zweige an das Schicksal deren Zusammenbruch bedeutet hätte. Lettland ist ein Land der Rohstoffe und landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es liegt daher auf der Hand, daß die starken Schläge der Krise gerade uns besonders empfindlich treffen mußten. Unsere Ausfuhr war völlig bedroht, und da man für Einfuhrwaren, die wir zur Erhaltung und Hebung unseres Lebensstandards von den Industrieländern gern bezogen, nur mit einer entsprechenden Ausfuhr zahlen kann, war es klar, daß wir, um nicht zu zahlungsunfähigen Schuldnern zu werden, erklären mußten, in dem Umfange importieren, wie früher, können wir nicht! Und das taten wir durch Einführung einiger Einfuhrbeschränkungen; denn wir sagten uns, daß es unsere Pflicht als ehrbare Kontrahenten ist, nur soviel Waren einzuführen, als wir zu bezahlen imstande sind.

Gleichzeitig sahen wir uns vor eine andere Frage gestellt. Wir mußten natürlicherweise an eine Ersetzung der bisher importierten Waren, ich möchte nicht sagen durch Surrogate, sondern durch einheimische Erzeugnisse denken. Und daß es sogar unsere Pflicht war, so zu handeln, möchte ich Ihnen an einem sehr treffenden Beispiel zeigen. Lettland ist ein Land der Landwirtschaft, und obgleich wir keine großen Naturreichtümer besitzen, können wir unser Brot durch saure schwere Arbeit doch verdienen. Und wenn Lettland in den Jahren der Wirtschaftskrise, wie ich schon erwähnte, es erreicht hat, daß wir Brotgetreide für den eigenen Bedarf in ausreichenden Mengen erzeugen, so können wir das mit vollem Rechte als Festigung unserer inneren Wirtschaft bezeichnen. Von einem anderen Gesichtspunkte aus gesehen, bedeutet das aber nur soviel, daß wir an die volkswirtschaftliche Aufgabe herangetreten sind, die zu erfüllen wir unserem Volke gegenüber verpflichtet sind. Auch

für die Industrie könnte ich Beispiele anführen, die zeigen, daß gerade in den Krisenjahren einzelne Wirtschaftszweige sich gefestigt haben und die Produktion auf einzelnen Gebieten größer geworden ist. Z. B. unsere Baumwoll-Industrie. Es wäre jedoch irrig, zu glauben, daß diese Festigung, diese Wiedergeburt der inneren Wirtschaft Lettlands durch das Kontingent- und Devisenkontrollsystem, die ich erwähnte, zu erklären sei. Denn sowohl die Kontingente, als auch die Devisenkontrolle sind letzten Endes nur negative Maßnahmen, während die Festigung der Produktion und überhaupt der Wirtschaft eines Landes sich nur durch konstruktive schöpferische Arbeit erreichen läßt.

In den letzten Jahren der Wirtschaftskrise hat sich die Eigenproduktion der verschiedenen Länder in so hohem Maße entwickelt, daß sie im Endergebnis zwangsläufig eine Verringerung des Warenumsatzes zwischen den einzelnen Ländern hervorrufen mußte. Wenn jetzt auf internationalen Konferenzen und in zwischenstaatlichen Institutionen viel darüber geredet wird, wie man durch Zollerleichterungen, Aufhebung der Kontingente die Umsätze des Außenhandels auf ein Niveau bringen könnte, wie es vor der Krise bestand, so dürfte dieses Bestreben aussichtslos sein. In wenigen letzten Jahren hat sich das Bild der internationalen Beschäftigungslage und der Warenmärkte in fast unglaublicher Weise geändert. Die Zeit, in der man glaubte, die Rohstoffüberproduktion sei zu groß geworden, um jemals wieder von Technik, Verarbeitung und Verbrauch aufgesogen werden zu können, ist noch gar nicht lange her. Jetzt reißt man sich auf dem Weltmarkt die gleichen Waren aus der Hand. Das beginnt einschneidende Wirkungen auch in anderen Wirtschaftszweigen hervorzurufen. England hat die Zölle für Roheisen beseitigt und für Eisen und Stahl gesenkt. Japan hat den Roheisen Zoll für zwei Jahre aufgehoben. Das sind Symptome. Gewiß handelt es sich dabei in erster Linie um eine Folge der Rüstungskonjunktur, aber Eisen steckt in allen Waren. Tatsächlich wirkt die Rohstoffknappheit überall bis zur Fertigware weiter. Der Kampf auf den Exportmärkten hat sich erheblich gemildert. Man rechne noch hinzu, daß die Beschäftigung überall stark gestiegen ist, daß die Sorge der Wirtschaftspolitiker jetzt der Frage gilt, wie man eine übermäßige Kreditausweitung verhindern kann, obwohl noch vor einigen Jahren die Möglichkeit einer Kreditausweitung fragwürdig schien, daß weiter die goldreichen Staaten alle Kraft daransetzen, die kreditpolitischen Wirkungen der Goldeinfuhr zu neutralisieren, dann erkennt man das Ausmaß der vollzogenen Umwälzung.

Nur eines ist geblieben: die Absperrung der Märkte durch Hochschutzzölle und Kontingente. Nicht die Weltwirtschaft, sondern die nationalen Wirtschaftsgebiete in ihr haben den Aufschwung vollzogen und stoßen jetzt alle an die Grenze, die der Aufwärtsbewegung durch die mangelnde Austauschmöglichkeit gesetzt ist. Die Absperrungswelle ist in der Krise fast ganz von selbst in allen Ländern gewachsen. Diejenige Produktionsrichtung, die sich in den Jahren der Wirtschaftskrise herausgebildet hat, hat in natürlicher Weise ein jedes Land in einen Zustand der wirtschaftlichen Unabhängigkeit versetzt, und daher wird in Zukunft die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker sich zweifellos in viel höherem Maße auf das Gemeinschaftsgefühl gründen müssen.

Die wirtschaftlichen Mängel des ersten Jahrzehntes der erneuerten politischen Selbständigkeit Lettlands waren rein

struktureller Natur, die sich besonders auf dem Gebiete des Außenhandels bemerkbar machten. Dennoch konnte aus verschiedenen innerpolitischen Gründen eine ernste, radikale, strukturelle Umstellung erst nach dem 15. Mai 1934 durchgeführt werden, als der jetzige Staatspräsident das Volkseinheitskabinett schuf und eine planmäßige Umgestaltung der Organisation auf allen Gebieten der verschiedenen Produktionszweige, wie auch auf dem der Wirtschaftsdeologie in die Wege leitete. Der soziale Friede, die innere Organisation und Festigung und das nationale Selbstgefühl, die unser Staatspräsident Dr. Karlis Ulmanis unserem Lande am 15. Mai 1934 zu geben verstanden hat, ermöglichten es unserem Präsidenten, zur Macht in höherem Sinne, nämlich zum Volkführer im wahren Sinne des Wortes zu werden. Unser Staatspräsident hat nicht nur die Macht, er hat auch die Liebe seines Volkes. Unser Volk liebt und bewundert ihn uneingeschränkt, und es gibt kein Gebiet des staatlichen Lebens, auf dem das lettische Volk mit seinem Führer Dr. Karlis Ulmanis nicht mitarbeiten würde oder wollte. Das Ziel und die Arbeit unserer Regierung ist gewollt, erkannt, umschrieben, sichtbar gemacht, und in dieser Klarheit und Zielbewußtheit liegt die Kraft unserer Regierung und das Rätsel ihres Erfolges.

Obwohl die Volkswirtschaft eines Landes keineswegs die Summe der individuellen einzelnen Industrie- und Handelsunternehmen darstellt, glaubten wir die Festigung unserer Volkswirtschaft auch dadurch zu erleichtern, und wie mir scheint, ist uns das gelungen, indem wir zugleich eine Sanierung der Industrie- und Handelsbetriebe vornahmen, mit gewissen Umstellungen gerade auf privatwirtschaftlichem Gebiete. Wir kamen zu der Ueberzeugung, daß die Grundlage einer starken Volkswirtschaft Unternehmen mit gesunder Basis bilden müssen, deren Produktion den Marktverhältnissen angepaßt ist, ohne daß die Produktions- und Verwaltungskosten das Unternehmen selbst verschlingen. Ich kann bezeugen, daß diese Sanierungsaktion unsere Privatwirtschaft eingeleitet hat. Ich erwähnte schon unsere Baumwollindustrie. Die Unternehmen dieser Industrie hatten gewisse Schwierigkeiten durchgemacht, und um diese zu überwinden, schlossen sie sich zu einem Erzeugungsverbande zusammen, wobei sie die Produktion durch Anpassung an den Markt und durch Rationalisierung des Verwaltungsapparates regelten. Und was sehen wir heute? Dieser Industriezweig ist einer der stärksten im Lande geworden und ist in jedem Falle ein solider Kontrahent im ausländischen Einkaufsgeschäft wie auch bei rein finanziellen Transaktionen. Diese Erfolge der privaten Industrie waren für uns in gewissem Grade anregend. Wir begannen auch an andere Wirtschaftszweige zu denken. Bei einigen von ihnen, die weniger rentabel sind und keinen so großen Gewinn versprochen, die mehr sozialpolitische Bedeutung hatten, mußte die Gründung rein staatlicher Betriebe erwogen werden. Diese Zweige der Wirtschaft werfen keine großen Gewinne ab, sie spielen aber eine sozialpolitische Rolle und sollen daher auch nicht große Gewinne erzielen.

Diese Maßnahmen und Erfolge sind jedoch im Auslande weniger bekannt als die Begebenheiten, die sich auf dem Gebiete unserer Kreditwirtschaft vollzogen haben. Als die Kreditanstalten Lettlands im Jahre 1931 auf die ihnen bekannten finanziellen Verwickelungen in Deutschland so schnell reagierten, mußten wir zu der Ueberzeugung gelangen, daß hier eine Sanierungsaktion dringend erforderlich ist. Die Zahl der Kreditanstalten Lettlands war viel zu groß und die ad-

ministrativen Ausgaben dieser Kreditanstalten, die gegenseitige scharfe Konkurrenz, drohte unsere ganze Volkswirtschaft in Gefahr zu bringen. Besaßen wir doch seinerzeit 21 Aktienbanken! An ernstere Maßnahmen auf diesem Gebiete konnte jedoch erst nach denjenigen politischen Umwälzungen gedacht werden, die sich bei uns im Mai 1934 vollzogen. Die Vorbereitung dieser Sanierung erforderte eine gewisse Zeit, so daß erst im Jahre 1935 mit der großen Bankenreform begonnen werden konnte. Welches ist nun der Grundgedanke dieser Bankenreform? Wir sind zu der Schlußfolgerung gekommen, daß die Kreditanstalten keine typischen privatwirtschaftlichen Unternehmen darstellen, und zwar deshalb nicht, weil dieser Wirtschaftszweig in so hohem Maße auf dem Element des Vertrauens beruht, so eng mit den materiellen und psychologischen Interessen der Allgemeinheit verbunden ist, daß ein streng einheitliches und planmäßiges Durchgreifen der wirtschaftlichen Regierungspolitik hier unerlässlich ist.

In der ersten Hälfte des Jahres 1935 wurde die Latvijas Kreditbanka gegründet. Sie ist nach ihrem Aufbau und ihren Funktionen eine private Handelsbank auf Aktien, zu deren Aufgabe die Ausführung sämtlicher üblichen Bankoperationen gehört. Bei den in Lettland obwaltenden Verhältnissen fiel jedoch dieser Bank ursprünglich auch noch eine andere Rolle zu. Die Latvijas Kreditbanka war und ist auch noch heute die Sanierungsanstalt der Kreditwirtschaft Lettlands. Wir konnten nicht mit den Interessen unseres sparsamen Volkes, das seine Ersparnisse in großem Umfange verschiedenen Kreditanstalten anvertraut hatte, teilnahmslos umgehen, und wir haben deshalb die Sanierung unserer Bankenwirtschaft in der Weise durchgeführt, daß die Latvijas Kreditbanka zu Lasten der staatlichen Fonds die Verpflichtungen der in Schwierigkeiten geratenen Kreditinstitute gegenüber den Einlegern übernahm. Es ist selbstverständlich, daß einzelne Personen und Gesellschaften, die durch diese Maßnahmen vielleicht in Mitleidenschaft gezogen wurden, mit Worten nicht gespart haben, um diese Sanierungsaktion der Regierung herabzusetzen. Ich muß jedoch wiederholen: wenn deutsche Firmen heute mit vollem Vertrauen in Geschäfte mit lettischen Banken sich einlassen können, so ist das hauptsächlich ein Verdienst dieser Sanierungsaktion. Diese Sanierungsaktion wurde von uns still, ohne Sensation, ohne Erweckung der Leidenschaften durchgeführt; man könnte sie mit einer schweren Operation vergleichen, die an einem Patienten im Nebenraum eines geräuschvollen Ball-Lokals vorgenommen wird. Diese Sanierungsaktion verfolgte gleichzeitig den Zweck, eine Kapitalkonzentration herbeizuführen. Am 2. Februar dieses Jahres wurde das Aktienkapital der Latvijas Kreditbanka auf 40 Millionen Lats erhöht. Die Tätigkeit der nachgebliebenen Banken hat sich stabilisiert und erweitert. Die Wirtschaftsergebnisse haben gezeigt, wie berechtigt diese Maßnahmen gewesen sind, welche von unserer Regierung im Interesse der Geschäftswelt durchgeführt wurden, und in wie hohem Maße sie zu einer Stabilisierung der internationalen Geschäftsabschlüsse Lettlands beigetragen haben.

In der allerjüngsten Zeit hat unsere Regierung neue Schritte zur Organisation und Regulierung der kaufmännischen Unternehmen getan, neue konstruktive Arbeiten aufgenommen, um verschiedene Zweige unserer Innenwirtschaft in Ordnung zu bringen, sie noch lebensfähiger zu machen, sie zu noch würdigeren Partnern im Auslandsgeschäft zu gestalten. Am 15. Dezember 1936 hat die Regierung die Statuten der

Industrie-Aktiengesellschaft „Vairogs“ bestätigt. Ziel der Gesellschaft ist die Herstellung von Waggonen und anderen Transport- und Verkehrsmitteln, der Kesselbau, die Ausführung von Eisenkonstruktionen, der Bau von Schiffen und anderen Wasserfahrzeugen, Flugzeugen, landwirtschaftlichen und anderen Maschinen und Waren. Am 21. Januar 1937 bestätigte die Regierung die Satzungen der Aktiengesellschaft „Adu un vilnas centrale“, die folgenden Wirkungskreis hat: Ankauf und Weiterverkauf von Wolle, Rohhäuten, die Ein- und Ausfuhr von Rohhäuten, ferner die Förderung rationeller Bearbeitung, Standardisierung und Regulierung des Häute- und Wollhandels im Inlande. Am 27. Januar 1937 wurden die Statuten der Aktiengesellschaften „Kalkis“ und „Kiegnieks“ bestätigt und fast zu gleicher Zeit die Statuten des Zentralverbandes „Turiba“, der sämtliche Genossenschaften und ähnliche Wirtschaftsverbände, Organisationen und Unternehmen dieser Art im ganzen Lande umfassen wird. Erst in der vergangenen Woche ist eine weitere ähnliche Aktiengesellschaft — die „Degviela“ — mit 4 Millionen Lats Kapital gegründet, die flüssige Brennstoffe und Schmieröle zu beschaffen haben wird.

Was bedeutet die Gründung dieser neuen kommerziellen Unternehmen, und was will die lettische Regierung damit erreichen? Ich möchte sagen, daß die Gründung dieser Unternehmen nur einen logischen weiteren Schritt zum Neuaufbau des Wirtschaftslebens und zu der konstruktiven Tätigkeit darstellt, von welcher ich bisher gesprochen habe. Der Zweck aller dieser Gründungen besteht darin, denjenigen Wirtschaftszweigen ein größeres Gewicht zu verleihen, die nach der natürlichen Beschaffenheit unseres Landes eine solche erhöhte Bedeutung verdienen. Die neuen Aktiengesellschaften, die ihre Tätigkeit mit ausreichendem Grundkapital aufgenommen haben, wollen gleichzeitig auch breiteren Schichten der Bevölkerung durch Kauf von Aktien die Möglichkeit geben, an der Auswertung der Bodenschätze des Landes, wenn man sie so bezeichnen kann, teilzunehmen. Die „Turiba“ kann auch zu einem sehr bedeutsamen Kontrahenten für ausländische Exportfirmen sich entwickeln, weil diese Organisation auch als Zentralstelle für den Großverkauf von Auslandswaren für die Genossenschaften gedacht worden ist.

Wir haben somit in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht, um unsere Binnenwirtschaft zu stärken, und haben uns dabei nicht lediglich negativer Methoden, der Kontingente- und Devisenbeschränkungen, bedient, wie das oft im Auslande angenommen wird, sondern hauptsächlich positive konstruktive Methoden angewandt, die in der Sanierung und Neuorganisation kaufmännischer und industrieller Unternehmen ihren Ausdruck fanden. Wir glauben aber nicht, daß wir uns dadurch vom Auslande abgeschlossen haben. Meine persönliche Ueberzeugung ist vielmehr, daß wir jetzt — wie schon gesagt — dem Auslande ein größeres Interesse bieten können, denn unsere Kaufkraft hat durch diese Maßnahmen unzweifelhaft gewonnen. Die Wirtschaftskrise haben wir diesmal überwunden, und wir glauben behaupten zu dürfen, daß auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens eine fühlbare Erholung eingetreten ist. Internationaler Währungsereignisse wegen haben wir am 28. September 1936 die Relation unserer Geldeinheit zu den Auslandsvaluten einer Aenderung unterzogen, was ebenfalls seinen Einfluß auf den Außenhandel ausgeübt hat. Im Ergebnis all dieser Maßnahmen sind die Umsätze unseres Außenhandels erheblich gestiegen, und

wir möchten hoffen, daß sich in nächster Zukunft das Ausfuhr- und Einfuhrgeschäft noch mehr beleben wird.

Bei dieser durchaus durchgreifenden Neuordnung der wirtschaftlichen Belange tauchen zwangsläufig drei Fragen auf:

1. die zukünftige Rolle des ausländischen Kapitals in der lettischen Wirtschaft,
2. die Beteiligung der lettländischen Nichtletten an der neu-geordneten Wirtschaft,
3. der künftige Charakter der lettischen Wirtschaft.

Auf Grund der wiederholten Erklärungen unseres Staatspräsidenten, unseres Finanzministers, wie auch auf Grund der wiederholten Verlautbarungen der lettischen Handels- und Industriekammer und auf Grund meiner eigenen genauen Kenntnis der Begebenheiten und Geschehnisse in Lettland, kann ich diese drei Fragen klar beantworten:

- ad 1. Das ausländische Kapital kann nach wie vor in Lettland frei seine Anlage suchen, auf gleicher Basis und bei gleichem Rechtsschutz wie das lettische Kapital, sofern es dem Staate und dem Volke gegenüber loyal ist und die Gesetze des Landes erfüllt.
- ad 2. Die lettische Regierung hat sich nicht auf den Standpunkt gestellt, daß nur die Letten Arbeit und Verdienst haben sollen. Es wird niemand nur deswegen beiseite geschoben, weil er nicht Lette ist; es sind alle Türen für alle loyalen und vertrauenswürdigen Bürger offen. Die neugegründeten Aktiengesellschaften haben nicht die Aufgabe, die bisherigen Kaufleute und Industriellen beiseite zu schieben. Auch sie sollen kommen und mit ihrem Wissen und Können dem Lande helfen. Die lebensfähigen Unternehmen, die in Uebereinstimmung mit der Politik der Regierung arbeiten, haben nichts zu befürchten. Doch wo die Dinge nicht so gehen, wie es staatspolitisch nötig ist, oder wo mit Hilfe der Konkurrenz die Preispolitik und die Erzeugungsmethode gebrochen werden muß, da wird eingegriffen werden, um Ordnung zu schaffen.
- ad 3. Das Endziel der lettischen Wirtschaft und aller Maßnahmen unserer Regierung ist die Privatinitiative und Privatwirtschaft, die persönliche private Verantwortung.

Meine sehr geehrten Herren! Ich darf Sie nicht länger mit einer Wiedergabe der Begebenheiten unserer Wirtschaftspolitik in Anspruch nehmen; ich erlaube mir nur einige Beispiele derjenigen Maßnahmen herauszugreifen, mit denen wir die Weltwirtschaftskrise bekämpft haben, mit denen wir unsere innere Wirtschaft gestärkt und erneuert haben. Ich wäre sehr glücklich, wenn ich die Ueberzeugung mit mir nehmen könnte, daß meine Ausführungen Ihnen im Falle eventuell beabsichtigter kaufmännischer Transaktionen mit Lettland von Nutzen sein würden.

Ich erlaube mir im Namen der lettischen Handels- und Industriekammer und im Namen der hier anwesenden Mitglieder der Abordnung unserer Kammer der Industrie- und Handelskammer zu Stettin für die an uns ergangene Einladung und für die uns hier in Stettin so reichhaltig erwiesene deutsche Gastfreundschaft von ganzem Herzen zu danken. Ich benutze die Gelegenheit, um Ihrer schönen wirtschaftlich mächtig aufstrebenden Stadt Stettin unseren gehorsamsten Gruß zu entbieten. Und wir würden froh sein, falls Sie uns auf unseren Heimweg Ihre freundliche Zusage mitgeben wollten, uns sehr bald mit Ihrem gutnachbarlichen Besuche in Riga beehren zu wollen.

Der IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer.

In der Zeit vom 28. Juni bis 3. Juli 1937 tagte in Berlin der IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer. Die Beteiligung war eine außergewöhnlich starke. 40 Nationen waren vertreten. Allein aus dem Auslande waren über 1500 Teilnehmer erschienen. Präsident der Internationalen Handelskammer war zu Beginn des Kongresses Dr. Fentener van Vlissingen, Präsident des Kongresses Abr. Frowein.

Die feierliche Eröffnungssitzung fand am 28. Juni vormittags im Deutschen Opernhaus, Berlin-Charlottenburg, in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers, der Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps sowie der Delegierten des In- und Auslandes statt. Von den vier bei der Eröffnungssitzung gehaltenen Reden bringen wir in der vorliegenden Ausgabe die Reden des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und des Reichswirtschaftsministers Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. In der nächsten Nummer des „Ostsee-Handel“ werden wir die Reden der Präsidenten Frowein und Dr. Fentener van Vlissingen bringen, ferner die auf der Schlußsitzung des Kongresses gefaßten Beschlüsse. Bei den Plenarsitzungen wurden folgende Themen in einer Reihe von Referaten behandelt:

„Rohstoffmangel und Rohstoffüberfluß“,

„Organisierte Wirtschaft“,

„Für eine internationale Währungsordnung“ und

„Wirtschaftlicher Nationalismus“.

Die Tagespresse hat laufend Auszüge aus den Vorträgen gebracht; für Interessenten sind sie im Wortlaut erhältlich. Auf der Schlußsitzung wurde zum neuen Präsidenten der Internationalen Handelskammer Thomas J. Watson gewählt. Die nächste Tagung soll 1939 in Tokio stattfinden. Umrahmt wurden die Arbeitssitzungen von geselligen Veranstaltungen für die Delegierten und ihre Damen. Oper und Tanzvorführungen, Empfänge im großen und kleinen Rahmen, Besichtigungen und Ausflüge gaben den Kongreßteilnehmern Gelegenheit zum näheren Kennenlernen und zum persönlichen freundschaftlichen Meinungsaustausch. Den Höhepunkt der geselligen Veranstaltungen bildete ein Sommerfest auf der Pfaueninsel, veranstaltet durch die Reichsregierung vertreten durch Reichsminister Dr. Goebbels. Die gastliche Aufnahme hat auf die ausländischen Teilnehmer nachhaltigen Eindruck gemacht. Ihren Dank haben sie durch Präsidenten Dr. Fentener van Vlissingen wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring

gehalten auf dem IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer in Berlin (28. Juni—3. Juli 1937).

Ich habe die Ehre, den Kongreß der Internationalen Handelskammer, insbesondere die zahlreich aus dem Ausland nach Berlin gekommenen Mitglieder der Internationalen Handelskammer namens der Reichsregierung aufrichtig willkommen zu heißen. Besonders herzlich begrüße ich auch die große Anzahl von Damen, die zu unserer Freude die Gelegenheit, Deutschland kennenzulernen oder wiederzusehen, nicht ungenutzt haben vorübergehen lassen. Es ist mir ferner ein Bedürfnis, Ihnen allen namens der Reichsregierung und im eigenen Namen für die dem Kongreß bevorstehende Arbeit sowie für die aus Anlaß des Kongresses vorgesehenen Veranstaltungen, die dem gegenseitigen Sichkennnenlernen und der persönlichen Fühlungnahme zwischen den ausländischen Gästen und den deutschen Volksgenossen dienen sollen, den besten Verlauf und vollen Erfolg zu wünschen.

Darauf, daß recht viele Ausländer unser neues Deutschland wirklich kennenlernen, legen wir ganz besonderen Wert. Denn nur bei einer den Dingen auf den Grund gehenden Erkenntnis der Besonderheiten im Leben der einzelnen Völker lassen sich die Mißverständnisse hintanhalten oder beseitigen, die das friedliche Zusammenleben der Völker in der Welt erschweren. Und gerade das nationalsozialistische Deutschland hat es bisher nicht leicht gehabt und hat auch heute noch damit zu schaffen, Mißverständnisse zu beseitigen und Entstellungen abzuwehren, die seiner Arbeit in den Weg treten. Um so mehr begrüßen wir eine Gelegenheit, wie die Berliner Tagung Ihrer Kammer, um Aufklärung zu schaffen und damit Verständnis für unsere Eigenart, vielleicht auch neue Freundschaften zu gewinnen.

Wenn Sie durch das neue Deutschland gehen, wird Ihnen bei einem Vergleich mit der vernationalsozialistischen Zeit eine Reihe von bedeutenden Veränderungen ohne weiteres in die Augen fallen. In erster Linie werden Sie feststellen, daß das Bild des elenden und hungrigen, vielfach bettelnd

durch die Straßen ziehenden Arbeitslosen verschwunden ist und daß das deutsche Volk wieder mit der gesamten ihm innewohnenden Kraft an der Verwirklichung seiner großen nationalen und sozialen Aufgaben sowie an der Weiterentwicklung seines allgemeinen Lebensstandards arbeitet. Sie werden erkennen, daß es dem Nationalsozialismus gelungen ist, in einem Lande, in dem 137 Menschen auf dem Quadratkilometer leben, das schwerste Einbuße an seinem Rohstoffvorrat erlitten und seinen gesamten Kolonialbesitz verloren hat, das 15 Jahre lang bis aufs Blut ausgepreßt wurde und fast sein gesamtes Auslandskapital hingeben mußte, das viele Milliarden Tributzahlungen leistete und dadurch in den vollkommenen Ruin seiner Wirtschaft hineingeriet. Sie werden sehen — sage ich —, daß der Nationalsozialismus in diesem Deutschland es fertiggebracht hat, innerhalb vier Jahren die Arbeitslosigkeit so gut wie vollständig zu beseitigen und für das deutsche Volk eine neue Existenzgrundlage und neue Entwicklungsmöglichkeiten zurückzugewinnen. Daneben werden Sie erkennen, daß Deutschland auch auf zahlreichen Teilgebieten seines Lebens einen neuen Aufschwung genommen hat. Sie werden z. B. wie ich hoffe, die Autostraßen selbst benutzen, jene grandiosen Straßen des Führers, die schon heute große Teile unseres Vaterlandes durchziehen und deren Netz in Zukunft ganz Deutschland überdecken wird. Sie werden dabei den außerordentlichen Fortschritt feststellen, den die Motorisierung in Deutschland macht, wiederum ein Werk, das in besonderem Umfange der Initiative und der Förderung des Führers und Reichskanzlers zu danken ist. Sie werden aber schließlich überall im Lande auch auf die Uniformen stoßen, die die Angehörigen der Partei, ihrer Organisationen und der ihnen angeschlossenen Verbände tragen; damit wird Ihr Blick auf den großen inneren Umschwung gelenkt werden, der sich in Deutschland in den letzten vier Jahren vollzogen hat.

Hier ist es nicht so leicht wie bei den eben genannten Leistungen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit, von außen her festzustellen, worum es gegangen ist; es ist für den Fremden sicherlich nicht ohne weiteres offensichtlich, was sich in der Tiefe der deutschen Volksseele bei dem nationalsozialistischen Umbruch letzten Endes vollzogen hat. Gerade hier erscheint es mir aber wichtig, daß es Ihnen gelingen möchte, zu dem wahren Kern der Dinge durchzudringen und nicht an Aeußerlichkeiten haften zu bleiben. Ich bin überzeugt, daß sie alsdann manche falsche Vorstellung ablegen werden, die heute im Ausland über das, was das nationalsozialistische Regime wirklich bedeutet, noch besteht. Sie werden dann vor allem die eine, vielleicht die größte Leistung der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland erkennen, eine Leistung, die überdies gerade für die Arbeit Ihres Gremiums von besonderem Interesse und von besonderer Bedeutung sein mag: Der Nationalsozialismus hat den Klassenkampf beseitigt. Die Kampforganisationen der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände sind verschwunden. An die Stelle des Klassenkampfes ist die Volksgemeinschaft getreten. Damit hat der Nationalsozialismus das soziale Problem dieser Zeit an den Wurzeln angepackt und einer neuen — wie wir glauben — der allein möglichen Lösung zugeführt. Ich hoffe, daß Sie Zeit haben werden, diese Tatsache näher zu studieren, daß Sie die Deutsche Arbeitsfront kennenlernen und die Leistungen sehen werden, die sie, z. B. auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung für die Sicherung und den Ausbau des sozialen Friedens vollbringt. Ich habe keinen Zweifel, daß Sie, wenn Sie das neue Deutschland so kennenlernen werden, für das deutsche Aufbauwerk Verständnis gewinnen und ihm gewiß auch Anerkennung zollen werden. Mit besonderer Freude habe ich gesehen, daß der neue englische Botschafter in Berlin, Sir Henderson, vor kurzem seine Landsleute in derselben Weise aufgefordert hat, sich dem neuen Deutschland zuzuwenden, und ich bin sicher, daß die ehrlichen und offenen Worte, die er bei dieser Gelegenheit gesprochen hat, in seinem wie in unserem Vaterlande vielfach Widerhall finden und nützliche Ergebnisse zeitigen werden.

Nun aber zu der Arbeit, die Sie im Kreise der Internationalen Handelskammer auch auf diesem Kongreß leisten wollen! Zwei Dinge sind es, die nach Ihrer Satzung im Vordergrund Ihrer Tätigkeit stehen: Sie wollen ständig für eine Besserung der Bedingungen des zwischenstaatlichen Handels und für die Lösung internationaler Wirtschaftsfragen wirken und Sie wollen damit zugleich zur Aufrechterhaltung des Friedens und freundschaftlicher Beziehungen unter den Völkern beitragen.

Wenn ich zunächst ein kurzes Wort über den Frieden sagen darf, so stelle ich fest, daß daran, wie Deutschland zum Frieden steht, niemand in der Welt ein Zweifel erlaubt ist. Oft und klar genug hat der Führer der tiefen und ehrlichen Friedensliebe des deutschen Volkes Ausdruck verliehen. In der Tat, soweit es an Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben. So wie der Nationalsozialismus den Frieden im eigenen Volke hergestellt hat, will das nationalsozialistische Deutschland nunmehr auch nichts anderes als den Frieden mit der Welt. Ganz Deutschland weiß, daß die große Aufbauarbeit, zu der uns der Führer aufgerufen hat, nur in einer Zeit des Friedens durchgeführt und vollendet werden kann. Wenn es noch eines weiteren Beweises für den deutschen Friedenswillen bedurft hätte, so muß er übli-

gens durch die deutsche Haltung gegenüber der kürzlichen Herausforderung durch das rote Spanien erneut als geführt angesehen werden. Nachdem sich Deutschland durch einen schnellen und kräftigen Gegenschlag die ihm erforderlich erscheinende Genugtuung und Sühne verschafft hatte, hat es vollkommene Ruhe und Besonnenheit gewahrt und es dadurch in einem Augenblick, in dem es wahrhaftig leicht gewesen wäre, neue gefährliche Verwicklungen zu schaffen, möglich gemacht, daß weitere Erschütterungen der internationalen Lage vermieden werden konnten.

Vielleicht werden Sie fragen: Wozu denn aber die gewaltige Aufrüstung, die Deutschland in Angriff genommen hat und immer weiter durchführt? Auch diese Frage ist nicht schwer zu beantworten, und die Antwort ist ebenfalls schon oft gegeben worden. Nachdem die übrige Welt nicht dazu zu bewegen war, dem deutschen Vorbild entsprechend ebenfalls abzurüsten, war Deutschland, um zur vollen Gleichberechtigung zu gelangen, keine andere Wahl gelassen, als seinerseits nunmehr auch aufzurüsten. Die deutsche Wehrmacht wird aber nicht dazu geschaffen, um andere Völker anzugreifen oder gar zu unterjochen, sondern um dem deutschen Volke an seinen langen Grenzen die Verteidigung zu ermöglichen. Ein Land mit offenen Grenzen und ohne die Fähigkeit, einem feindlichen Ueberfall mit der Waffe in der Hand wirksam entgegenzutreten, ist eine viel stärkere Bedrohung des Weltfriedens, als ein Land, von dem man weiß, daß es auf Leben und Tod kämpfen wird, wenn es die Unversehrtheit seines Gebietes und seine Ehre zu wahren hat.

Zur restlosen Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung gehört aber auch die Wiederherstellung einer ausreichenden Grundlage für das wirtschaftliche Leben und Gedeihen des deutschen Volkes. Sie kennen alle die Forderung, die Deutschland in dieser Hinsicht erhebt, und Sie dürfen überzeugt davon sein, daß Deutschland nicht aufhören wird, auf das Kolonialproblem hinzuweisen, ehe nicht seine dringenden und wohlberechtigten kolonialen Wünsche erfüllt sind. Daneben arbeitet Deutschland mit allen Kräften an dem Unternehmen, das Ihnen unter dem Namen „Vierjahresplan“ bekannt ist und das durchzuführen mir der Führer und Reichskanzler aufgetragen hat. Nach den furchtbaren Erfahrungen, die das deutsche Volk im Kriege und in der Nachkriegszeit hat machen müssen, hat es sich entschlossen, sich hinsichtlich der Erfüllung seiner lebensnotwendigsten Bedürfnisse auf sich selbst zu stellen und sich insoweit von dem Angewiesensein auf fremde Hilfe zu befreien. So wie Deutschland sich schließlich und am letzten Ende allein auf das eigene Schwert verlassen können muß, so muß es auch allein über die wichtigsten wirtschaftlichen Lebensgrundlagen verfügen, wenn es die Wahrung seiner Selbständigkeit, seiner Ehre und seiner Geltung in der Welt in der eigenen Hand behalten will. Der Zustand, vielleicht im Augenblick der letzten Selbstbehauptung von dem mehr oder weniger guten Willen fremder Kräfte abhängig zu sein, ist für ein selbstbewußtes Volk, das leben will, einfach unerträglich. Darüber hinaus ist es aber auch unmöglich, daß Völker durch Monopole einzelner in wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit gebracht werden.

Bei der Erzeugung der deutschen Roh- und Werkstoffe, die das Kernstück des Vierjahresplans bildet, greifen wir auf die Stoffe zurück, die wir besitzen, um die neuen Kraftquellen zu erschließen, deren wir bedürfen. Da wir z. B. Kohle im Ueberfluß haben, bisher aber nur über wenig Oel verfügen,

haben wir den Versuch gemacht, aus Kohle Oel zu gewinnen. Der Versuch ist, wie Sie wissen, gelungen, und die Produktion schreitet rüstig voran. Wer ferner Holz besitzt, aber Textilrohstoffe entbehrt, wird sich leicht veranlaßt sehen, die notwendigen Spinnstoffe aus dem Holz zu gewinnen. Auch auf diesem Gebiete ist die Problematik gelöst und die Produktion in bester Entwicklung. Das gleiche gilt von anderen lebenswichtigen Stoffen. So bedeutet der Vierjahresplan nichts weiter als die Aufdeckung und die Entfaltung aller eigenen Wirtschaftskräfte. Dieser Vorgang hat nichts Besonderes an sich, er ist in jedem Lande zu beobachten. Lediglich darin mag sich der deutsche Vierjahresplan vielleicht von den gleichen Bestrebungen in anderen Ländern unterscheiden, daß bei uns die Entwicklung nicht dem „freien Spiel der Kräfte“ allein überlassen, sondern mit Vorbedacht und mit Nachdruck derart gelenkt wird, daß sie in möglichst kurzer Zeit diejenigen Ergebnisse hervorbringen soll, die sonst vielleicht erst in Jahrzehnten erreicht werden könnten.

Aus dieser Darstellung wollen Sie entnehmen, daß dem deutschen Vierjahresplan ebensowenig aggressive Elemente innewohnen, wie wir das von den gleichberechtigten Bestrebungen in den anderen Ländern annehmen. Der deutsche Vierjahresplan ist aber auch nicht dazu bestimmt, Deutschland von der übrigen Welt wirtschaftlich abzuschließen. Damit komme ich noch mit einem Worte auf den zweiten Punkt Ihrer Bestrebungen, die Förderung der Weltwirtschaft, zurück.

Wenn das nationalsozialistische Deutschland von „Weltwirtschaft“ spricht, so denkt es allerdings nicht an eine wirtschaftliche Verflechtung der Länder der Welt, die Selbstzweck sein und die vielleicht gar von außen her die innerwirtschaftliche Entwicklung der Völker maßgebend beeinflussen könnte. Mit voller Klarheit hat es die Kriegs- und Nachkriegszeit erwiesen, daß, wie überall die Politik der Wirtschaft übergeordnet ist, so auch die „Weltwirtschaft“ von der Weltpolitik geführt wird. Kein Volk wird aber daran denken, die Grundlagen seiner Wirtschaft von den Wechselfällen der Weltpolitik abhängig machen zu wollen. Vielmehr ist es der innere Markt, der für jedes Volk die wirtschaftliche Hausmacht bleibt, und jede vernünftige Politik beginnt bei der Hausmachtpolitik. Auf der anderen Seite wird niemand bezweifeln, daß die restlose Durchführung des Gedankens der wirtschaftlichen Autarkie aller Staaten im Endergebnis für alle Völker nur schädlich sein könnte, und wir Deutschen im besonderen wissen genau genug, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben und daß der Absatz deutscher Waren in der Welt viele Millionen deutscher Volksgenossen ernährt. Unsere Einstellung zur Weltwirtschaft zielt also auf eine vernünftige und erfolversprechende Verbindung der Interessen des deutschen inneren Marktes mit denjenigen der Weltmärkte ab. Dabei sehen wir eine gedeihliche Entwicklung der Weltwirtschaft zwar nur auf der Grundlage hinreichend tragfähiger Nationalwirtschaften als auf die Dauer möglich an, insoweit halten wir eine Förderung der Weltwirtschaft aber auch für durchaus notwendig. Da der Vierjahresplan die deutsche Volkswirtschaft tragfähiger machen soll und da Deutschland im übrigen nicht daran denkt, sich vom Welthandel zurückzuziehen und sich

zu isolieren, ist hiernach der Vierjahresplan dem Aufbau einer gesunden Weltwirtschaft keineswegs entgegengerichtet, sondern er trägt unmittelbar dazu bei, eine wichtige Voraussetzung hierfür zu schaffen. In der Tat wird Deutschland die Eigenversorgung bei seinen lebensnotwendigen Bedürfnissen folgerichtig weiterentwickeln, es wird das aber tun in voller Bereitschaft, zugleich am Welthandel weiterhin teilzunehmen und zu seiner Ausbreitung den notwendigen deutschen Beitrag zu leisten.

Man muß sich freilich immer vor Augen halten, daß auch für die zukünftige gedeihliche Entwicklung der Weltwirtschaft gewisse politische Voraussetzungen gegeben sein müssen. Noch heute wirkt sich als ein schweres Hindernis im Weltwirtschaftsverkehr die ebenso kurzsichtige wie unverständliche Tatsache aus, daß während und nach dem Weltkrieg die Siegerstaaten keinen Unterschied zwischen Staats- und Privateigentum gemacht haben, sondern ihre Macht ausnutzten, um selbst dem letzten kleinen deutschen Kaufmann im Ausland sein erarbeitetes Hab und Gut wegzunehmen. Ich freue mich, festzustellen, daß es gerade Ihre Internationale Handelskammer gewesen ist, die als erstes internationales Gremium von Bedeutung für die Sicherung des Privateigentums im Frieden und Kriege wieder energisch eingetreten ist. Kein Kaufmann kann Investitionen im Auslande tätigen wenn er nicht unerschütterliches Vertrauen auf den Grundsatz von Moral und Recht setzen darf. Wenn es nicht gelingt, wieder das Vertrauen herzustellen, daß der Kaufmann unabhängig von den Ereignissen der Politik sein privates Vermögen als unantastbar ansehen kann, wird es schwer sein, die für die Weltwirtschaft so notwendigen gegenseitigen Investitionen zu wagen. Ein weiteres großes Hindernis für den bedingungslosen Einsatz aller Kräfte in der Weltwirtschaft bilden nach meiner Auffassung die wirtschaftlichen Sanktionsbestimmungen der Völkerbundssatzung. Wir haben erst in jüngster Vergangenheit im abessinischen Konflikt erleben müssen, wie diese unvernünftigen Bestimmungen dazu führten, daß die allerschwersten Erschütterungen in die Weltwirtschaft hineingetragen wurden. Es wird m. E. eine Hauptaufgabe der Internationalen Handelskammer sein müssen und auch eine Hauptaufgabe für diejenigen, die es auf sich genommen haben, eine sogenannte Weltwirtschaftsverständigung herbeizuführen, ihren Regierungen klarzumachen, daß auch ganz bestimmte politische Garantien für den Welthandel gegeben werden müssen, und zwar Garantien, deren Wirkungen auch bei politischen Verwicklungen aufrechterhalten bleiben müssen. Wenn hier nicht das notwendige Verständnis geweckt werden kann, sehe ich alle weiteren Bestrebungen, die Weltwirtschaft wirklich wieder aufzurichten und zum Segen der Menschheit zur Wirkung zu bringen, von vornherein als nutzlos an.

Damit will ich schließen. Die Weltwirtschaft, allen voran die deutsche Wirtschaft, sieht mit gespannter Erwartung den Ergebnissen der Arbeit dieses Kongresses entgegen und hofft, daß er die Bemühungen um die Wiederherstellung gesunder weltwirtschaftlicher Beziehungen um einen guten Schritt weiterbringen möchte. Der Wunsch der Reichsregierung und mein eigener Wunsch ist es, daß sich diese Erwartungen in vollem Umfange erfüllen möchten.

Rede des Reichswirtschaftsministers Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht

gehalten auf dem IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer in Berlin (28. Juni—3. Juli 1937).

Meine Herren!

In meiner Eigenschaft als Reichswirtschaftsminister heiße ich die Teilnehmer des 9. Kongresses der Internationalen Handelskammer herzlich willkommen. Ich begrüße die Arbeit der internationalen Handelskammer, in der verständige und im Wirtschaftsleben erfahrene Männer trotz aller Rückschläge und Enttäuschungen sich immer wieder um die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Nationen bemühen. Die Internationale Handelskammer ist damit der Exponent aller wirtschaftlich tätigen Kaufleute und Industriellen und ihrer Betriebe geworden. Sie wurde zum Wortführer jener großen Armee des schaffenden Volkes in aller Welt, die in den Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Kontoren des Erdballs täglich sich müht um die Befriedigung des Güterbedarfs der Menschen. Alle Wohlfahrt, aller Friede in der Welt hängt davon ab, daß dieses Schaffen und Werken im Gange gehalten wird ohne innerwirtschaftliche Störungen, ohne außenwirtschaftliche Krisen, ohne politische Konflikte, ohne kriegsartige Wirren.

Wenn die Arbeit der Internationalen Handelskammer in den letzten beiden Jahrzehnten bisher keinen sichtbaren Erfolg gehabt hat, so ist dies nicht ihre Schuld, sondern es ist das Verhängnis des Weltkrieges mit seinen unendlich schweren Folgen und das Unvermögen einer den Verhältnissen nicht gewachsenen Politik. Die soziale Frage nach Arbeit und Brot, deren Lösung der Nationalsozialismus auf seine Fahne geschrieben hat, ist nicht nur ein innerpolitisches Problem für jedes Volk. Wenn nicht eine internationale Politik endlich jedem Volk Lebensraum und Arbeitsmöglichkeit sichert, so wird alle Bemühung um eine Besserung der weltwirtschaftlichen Beziehungen umsonst sein.

Sie haben auf Ihrer Tagesordnung lauter Fragen, die die Grundlagen dieser Problematik ausmachen.

In der Rohstofffrage werden Sie sich darüber klar werden müssen, was es für ein Volk bedeutet, wenn es in seiner Ernährung und in seiner Beschäftigung nicht nur von dem guten oder schlechten Willen, sondern auch von den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zufallsgeschicken anderer Völker so abhängig ist, daß seine eigene Existenz auch bei friedlichster und fleißigster Betätigung gefährdet wird. Sie werden weiter erwägen müssen, ob es dem Frieden der Völker dient, daß große Rohstoffquellen nach politischen Gesichtspunkten für oder gegen einzelne Völker geöffnet oder geschlossen werden dürfen. Sie werden die Ungleichheiten und ihre Folgen aufzeigen müssen, die darin liegen, daß dank politischer Absonderung gottgeschenkte Rohstoffe dem einen Volk in den Schoß fallen, während das andere sie sich durch komplizierte mechanische und chemische Umwandlungsprozesse teuer erarbeiten muß.

Die internationalen Währungsfragen bilden ein weiteres Gebiet Ihrer Verhandlungen. Ich vertraue darauf, daß Ihre Beratungen auch hier nicht an der Oberfläche haften bleiben. Der internationale Zahlungsverkehr ist aus den Fugen geraten, weil man einer Reihe von Ländern einseitige Leistungen zugemutet hat, die sowohl deren Erzeugungsvermögen wie die Verbrauchswilligkeit der anderen Völker

übertrafen. Solange dieser Zustand nicht durch internationale Abmachung beseitigt wird, wird kein Herumkurieren an den Währungsformalitäten die Lage bessern. Der Welthandel braucht ein stabiles, allgemein gültiges Maß, an dem der Wert aller Handelsgüter einheitlich bestimmt werden kann. Ein mathematisches Maß wie für Länge und Gewicht gibt es hierfür nicht, aber eine langjährige Wirtschaftsgeschichte zeigt, daß das Gold sich als internationales Wertmaß am besten eignet. So wenig man Länge und Gewicht der Güter dadurch ändert, daß man das Metermaß nach Belieben auf 80 oder 120 Zentimeter festsetzt, oder das Kilogramm auf 800 oder 1200 Gramm, so wenig ändert man den Nutzwert der Güter dadurch, daß man den Preis des Goldes in Papiergeld willkürlich herauf- oder heruntersetzt. Die Politik willkürlich verfälschter Währungen muß aufhören, wenn der internationale Gütertausch wieder funktionieren soll.

Sie wollen weiter in Ihren Verhandlungen sprechen über den wirtschaftlichen Nationalismus. Wenn Sie die Ernährung und die Beschäftigung der einzelnen Völker durch ehrliches Geld und ehrliche Rohstoffverteilung sichern, so werden Sie dem wirtschaftlichen Nationalismus und allen sogenannten autarkischen Bestrebungen ohne weiteres den Garaus machen. Nationalismus ist nichts vom Menschen Gewolltes, sondern ist von Gott gegeben, der die Völker nach Rasse, Sprache und Kultur hat werden lassen. Aber glauben Sie mir, die Menschen wollen leben und nicht sterben. Das gilt nicht nur für die Feigen und Genußsüchtigen, das gilt auch für die heroischen Naturen, die wir alle uns zum Vorbild nehmen. Es gibt nicht nur ein heroisches Sterben, es gibt ein viel wertvolleres und größeres heroisches Leben. Zum wirtschaftlichen Nationalismus liegt nur da Veranlassung vor, wo die natürlichen Lebensbedingungen der Völker durch fremde Gewalt eingeeengt werden. Wer billige Kautschukwälder besitzt, wird keine teure Bunaabrik bauen.

Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, wenn ich in meiner gewohnten geraden Art auf den Kernpunkt der Dinge hinzuweisen versuche, mit denen sich der 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer beschäftigen will. Es wird so viel in der Welt um die Symptome unserer ökonomischen Krankheit herumgeredet und geschrieben, daß ihre Ursachen darüber in Vergessenheit geraten. Auch haften wir an so vielen konventionellen Rücksichten gegenüber den politischen und geistigen Machtströmungen unserer Zeit, daß allein daraus schon der Mißerfolg so vieler internationaler Kongreß- und Konferenzbemühungen sich erklärt. Wir sollten das ewige Spiel mit Worten lassen und sollten einen Fehler Fehler und ein Unrecht Unrecht nennen, ohne uns dies gegenseitig übel zu nehmen, selbst wenn wir nicht gleicher Ansicht sind.

Die deutsche Regierung begleitet Ihre Arbeit mit lebendigstem Interesse und dem aufrichtigen Wunsche, daß die Kongreßergebnisse aufmerksamste Beachtung finden. Möge über den Verhandlungen Ihres Kongresses am Schluß stehen: Wir haben die Wahrheit gesucht und haben den Mut gehabt, sie auszusprechen.

Reichsbahndirektionspräsident Lohse tritt in den Ruhestand.

Reichsbahndirektionspräsident Lohse, der am 21. Juni 1937 das 65. Lebensjahr vollendet hat, wird nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze am 30. September 1937 in den Ruhestand treten. Präsident Lohse, über dessen an innerer



Befriedigung und äußeren Erfolgen reiche Laufbahn der Ostseehandel aus Anlaß seines vierzigjährigen Dienstjubiläums am 1. Oktober v. J. ausführlich berichtet hat, übernahm die Leitung der Reichsbahndirektion Stettin im Jahre 1924, nach-

dem ihn die fremde Besatzungsbehörde wegen seines mannhaften Eintretens für die deutschen Interessen aus seinem früheren Amtssitz Trier ausgewiesen hatte. Nahezu 13 Jahre hat er demnach die Leitung der Reichsbahndirektion Stettin innegehabt und sie mit sicherer Hand über die Zeiten des politischen und wirtschaftlichen Niedergangs hinweg hinübergeleitet ins Dritte Reich. In der Förderung des Verkehrs des ihm anvertrauten Bezirks, namentlich der Provinzialhauptstadt Stettin und ihres Hafens sowie der Grenzgebiete, hat Präsident Lohse jederzeit seine vornehmste Aufgabe gesehen, und er ist hierdurch und durch seine rege Anteilnahme an allen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens zu einer überall bekannten und hochgeschätzten Persönlichkeit geworden. Unter den ihm gestellten, erfolgreich gelösten Aufgaben sind die Massentransporte von Brennstoffen über Stettin während des englischen Bergarbeiterstreiks im Jahre 1926, der Übergang des Gesamtverkehrs der Binnenwasserstraßen auf die Reichsbahn während des niedrigen Oderwasserstandes im Jahre 1928 und während der Frostperiode Anfang 1929 und die Leitung des Ostpreußengüterverkehrs über Stettin im Jahre 1936 während der Korridorsperre besonders erwähnenswert. Am sinnfälligsten treten jedoch seine Erfolge in den während seiner Amtszeit vollendeten großen Bauten in Erscheinung, durch die die Reichsbahn mit zum Hauptträger der Arbeitsbeschaffung in Pommern geworden ist. Neben dem Bau der großen Umladehalle in Stettin ist namentlich der Umbau der Bahnanlagen um Stettin, der mit der Eröffnung der Güterverbindungsbahnen Scheune—Altdamm und Altdamm Podejuch im Jahre 1936 sichtbaren Ausdruck fand, auf seinen Einfluß zurückzuführen. Ganz besonders aber gilt dies vom Bau des Rügendamms, und Präsident Lohse hat selbst den 5. Oktober 1936, an dem die ersten Züge über den Rügendamm rollten, den schönsten Tag in seiner langen Eisenbahnerlaufbahn genannt.

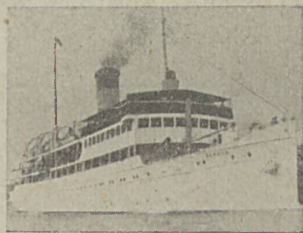
Am 3. Juli hat die Gefolgschaft der Reichsbahndirektion Stettin von Präsident Lohse, der bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand auf seinen Antrag beurlaubt worden ist, auf einem Kameradschaftsabend Abschied genommen. — Der Nachfolger für Präsident Lohse ist noch nicht bestimmt.

Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin

zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen e. V.

**Meldung neuer Mitglieder werden direkt an die
Geschäftsstelle: Stettin, Frauenstr. 30, III, Börse, erbeten.**

*Der Verein erteilt seinen Mitgliedern kostenlos Auskünfte über wirtschaftliche Fragen
Finnlands, Lettlands und Estlands.*



Von
STETTIN
an die
OSTSEE

mit den größten und schönsten Schnelldampfern
der Rügenlinie

„Rugard“, „Hertha“, „Odin“, „Frigga“

Im Sommer tägliche Fahrten nach

- **Swinemünde** ● **Insel Rügen**
- **Heringsdorf** ● **Bornholm**
- **Zinnowitz** ● **Kopenhagen**

Abfahrt: von Stettin um 11⁰⁰, außerdem
Sonntagssonderfahrten um 2⁴⁵ früh.

Ermäßigte Urlaubs-Rückfahrkarten

Illustrierte Prospekte u. nähere Auskünfte durch

Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft

J. F. Braeunlich G. m. b. H., Stettin

Bollwerk 1 b Tel. 20030 u. 21415

Liegestelle und Fahrkartenausgabe
vor **Mitte Hakenterrasse**

dazu Seediens Ostpreußen: Kiel/Travemünde
— Warnemünde—Binz—Swinemünde—Zoppot—
Pillau—Memel—Libau—Helsingfors.

Mit der Swidag an die Ostsee

Nach
Swinemünde u. zurück

ab Stettin **regelmäßig, werktäglicher Verkehr**
mit den Dampfern

„Berlin“, „Stettin“, „Swinemünde“.

ab Stettin, Hakenterrasse . . . 8,00 u. 13,00
ab Swinemünde, Rathausplatz 6,45 u. 18,30

Sonntags Ausflugsfahrten

ab Stettin, Hakenterrasse . . . 6,00 u. 8,00
ab Swinemünde, Rathausplatz 18,30.

Swinemünder Dampfschiffahrts-A.-G.

STETTIN, Bollwerk 1 b, Zimmer 9

Ruf 21415

Drahtanschrift: Swidag.



Ihr Papier . . .

Auch Sie können sich „Feldmühle Special-Bank-Post“
leisten. Der Kostenanteil des Papiers am Briefbogen
ist ja so gering! „Feldmühle Special-Bank-Post“ wird
in fünf Gewichten gearbeitet; darunter finden auch
Sie bestimmt „Ihren Bogen“. Fragen Sie nur Ihren
Drucker — er wird Sie gern beraten.

See-

Fluß-

Land-

Transport-Versicherungen

aller Art

zu günstigen Bedingungen

durch die

Pommersche Feuersozietät

Abteilung

**Pommersche Prov.-Unfall-
u. Haftpflicht-Versicherung**

Stettin, Pölicher Str. 1

Ruf 25441



Mitteilungen der Industrie- u. Handelskammer

Einzelhandel

Verkaufsstellen in Lichtspieltheatern.

Mit Wirkung vom 16. April 37 gilt in Preußen für die Anlage und Einrichtung von Lichtspieltheatern und über Sicherheitsvorschriften bei Lichtspielvorführungen die Polizeiverordnung vom 18. März 1937 (GS. S. 41 ff.). Sie bestimmt in § 3, daß Verkaufsstellen in Lichtspieltheatern nur mit Genehmigung der Baugenehmigungsbehörde errichtet werden dürfen. Sie soll nur beim Vorliegen sicherheitspolizeilicher Bedenken versagt werden. Die Einrichtung von Verkaufsstellen in Treppenhäusern ist verboten.

Tabakwarenverkauf aus Automaten vor Friseurgeschäften.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum Automatengesetz ist Friseur nach Ladenschluß eine selbsttätige Abgabe von Waren, die von ihnen im Handwerksbetrieb nicht hergestellt oder be- oder verarbeitet werden, nur gestattet, wenn sie neben dem Handwerk eine selbständige offene Verkaufsstelle betreiben, die von der Werkstatt räumlich getrennt ist. Die Verkaufsstelle muß selbständig, d. h. von dem Handwerksbetrieb unabhängig sein. Auch nach außen muß die Selbständigkeit durch entsprechende Aufschriften, Auslagen usw. in Erscheinung treten.

Anläßlich eines Einzelfalles hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister in einem Bescheid an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel auf diese Gesichtspunkte erneut hingewiesen und hinzugefügt, die räumliche Trennung erfordere, daß der Verkaufsraum keinen mit dem Handwerksbetrieb zusammenhängenden Zwecken dient. Dieser Bedingung werde z. B. nicht entsprochen, wenn der Verkaufsraum gleichzeitig als Wart- oder Kassenraum für die Kundschaft, die den Handwerksbetrieb des Friseurs aufsucht, benutzt wird. Eine unmittelbare Verbindung zwischen Verkaufsstelle und Handwerksbetrieb sowie ein gemeinsamer Eingang seien für die Beurteilung nicht allein entscheidend.

Berufsschutzanordnung für den Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandel.

Der Präsident der Reichspressekammer hat mit Wirkung vom 21. April 1937 eine Berufsschutzanordnung für den Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandel erlassen. Sie bestimmt u. a. folgendes:

„Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhändler müssen bei Ausübung ihrer Tätigkeit im Besitze eines von der Fachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels ausgestellten gültigen Berufsausweises sein. Unternehmen und Personen, die nicht ausschließlich oder überwiegend den Einzelverkauf von periodischen Druckschriften betreiben, müssen bei Ausübung dieser Tätigkeit im Besitze des Berechtigungsscheines der Fachschaft sein. Die Inhaber von Berechtigungsscheinen werden bei der Fachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels lediglich listenmäßig geführt.

Die Mitglieder sind verpflichtet, im geschäftlichen Verkehr untereinander oder mit anderen Angehörigen der Reichspressekammer ihre Zugehörigkeit zur Fachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels kenntlich zu

machen. Das gleiche gilt sinngemäß für die listenmäßig geführten Unternehmen und Personen.

Für die Aufnahme in die Reichspressekammer muß der Antragsteller die im § 10 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes geforderte Zuverlässigkeit und Eignung besitzen.

Planungen auf dem Gebiete des Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels sind anmeldepflichtig. Zu diesen anmeldepflichtigen Planungen gehören unter anderem:

- a) jede Neugründung einer Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandelsstelle,
- b) jeder Erwerb eines bereits bestehenden Unternehmens,
- c) jede Verlegung eines bestehenden Unternehmens.

Die Anmeldung von Planungen gemäß Ziff. IV 1 ist über die Fachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels in eingeschriebenem Brief mit Rückschein vorzunehmen; durch Verlage in Fällen von Ziff. 1a und c in gleicher Weise über den für sie zuständigen Fachverband. Die angemeldete Planung gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb einer Frist von 3 Wochen dem Antragsteller ein anderer Bescheid zugeht.

Der Berufsschutzanordnung sind ferner Geschäftsgrundsätze für den Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandel beigelegt.

Verbot der Werbung für Einzelfirmen durch Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Das Mitteilungsblatt des Werberats der deutschen Wirtschaft Heft 5 vom Mai 1937 enthält folgende Verlautbarung des Werberates:

„Auf Grund neuerlicher Beschwerden sieht sich der Werberat veranlaßt, auf die von Reichsleiter Dr. Ley erlassene Anordnung 31/36 (erschienen im Amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront, Folge 17) vom 10. Juni 1936 hinzuweisen. Die Anordnung wird nachstehend im Wortlaut wiedergegeben:

Unter Bezugnahme auf die Anordnungen des Stellvertreters des Führers (Nr. 52/34 vom 20. Oktober 1934, Nr. 5/35 vom 4. Februar 1935) untersage ich hiermit allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront die Werbung für Wirtschaftsunternehmen jeglicher Art.

In Anbetracht des Mißbrauchs, der mit Empfehlungsschreiben getrieben wurde, verbiete ich ferner allen Dienststellen der DAF, die Ausstellung von Empfehlungsschreiben für Firmen und Firmenvertreter, insbesondere für Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenunternehmen. Sämtliche Empfehlungsschreiben verlieren, ohne Rücksicht darauf, welche Dienststelle der DAF, der Aussteller ist, mit sofortiger Wirkung ihre Gültigkeit. Sie sind bei Vorzeigen einzuziehen und dem Stabsamt der Deutschen Arbeitsfront einzusenden. Sofern sich für die Folge in außergewöhnlichen Fällen die Notwendigkeit ergibt, eine besondere Empfehlung zu geben, erfolgt diese durch mich.

Aus besonderen Gründen untersage ich ebenfalls die Werbung und den Vertrieb von Gegenständen jeglicher Art in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.“

Preiserhöhungen für Anzeigen.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Schreiben vom 9. April des Jahres nochmals darauf hingewiesen, daß für alle mittelbaren und unmittelbaren Erhö-

lungen von Anzeigenpreisen gegenüber dem Stande vom 17. Oktober 1936 bei der gesamten Presse, also auch bei den konfessionellen und rein wissenschaftlichen Zeitschriften, bei der Rundfunkpresse usw., eine ausdrückliche Genehmigung nach § 3 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 RGBI. I S. 955 vorliegen muß. Als Preiserhöhung gilt nicht nur eine Erhöhung der allgemeinen Grundpreise für den Anzeigen- und Textteil, sondern auch Erhöhung der ermäßigten Grundpreise, Neufestsetzung oder Erhöhung von Aufschlägen, Erhöhung der Beilagenpreise usw. Auch der Übergang zu einer neuen Nachlaßstaffel, die höhere Umsätze für die Erreichung der bisherigen Sätze bedingen, stellt eine Preiserhöhung dar.

Nach den beim Reichskommissar für die Preisbildung geführten Besprechungen gilt selbstverständlich auch die Verschmälerung der Textspalten als Preiserhöhung. Auch die Erhöhung der Spaltenzahlen im Anzeigenteil, die eine Verteuerung für ganzseitige Anzeigen und für Streifenanzeigen mit sich bringen würde, ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung zulässig.

Verkehrswesen

Stückgutversand im Stettiner Freibeizirk.

Von der Zollabfertigungsstelle 6 des Zollamts I Freibeizirk in Stettin im Schuppen III wird vom 1. Juli 1937 ab für den Versand von Stückgütern ein besonderes Begleitzettel-Ausfertigungsbuch geführt.

Eisenbahn-Güterverkehr *)

a) Deutsche Tarife.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

In den Ausnahmetarifen

2 B 13 (Magnesit)

16 B 4 (Kartoffeln, frische, zur Herstellung von Kartoffelstärkemehl) und

18 B 10 (Seeschiffsproviand)

wurde die Gültigkeitsdauer längstens bis 30. Juni 1938 verlängert.

Der **Ausnahmetarif 8 A 2 (Federeinlagen für Matratzen usw.)** wurde mit Gültigkeit vom 1. Juli 1937 eingeführt. Er gilt für Federeinlagen (Drahtpolster) für Matratzen usw. von bestimmten Bahnhöfen zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern über die trockene Grenze und die deutschen Seehäfen.

Der **Ausnahmetarif 14 B 17 (Mineralschmieröle usw.)** wird unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Ausgabe zum 15. Juli 1937 neu herausgegeben.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft D (Bahnhofstarif). Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1937 wurde der Nachtrag 3 herausgegeben.

*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

b) Deutsche Verbandtarife.

Gütertarif für den Oberschlesischen Wechselverkehr. Mit Ablauf des 14. Juli 1937 tritt der vorgenannte Tarif (Heft 1 und Heft 2) außer Kraft.

Deutsch-Polnischer Gütertarif, Teil II. Mit Gültigkeit vom 15. Juli 1937 werden nachstehende Ausnahmetarife eingeführt: Der Ausnahmetarif A für bestimmte Güter in Wagenladungen, „ „ B für Stückgut in bestimmten Bahnstationsverbindungen.

c) Verschiedenes.

Änderungen von Bahnhofsnamen. Nachstehende Bahnhofsnamen wurden wie folgt geändert:

von:	auf:	am
Hüls	Hüls (b. Krefeld)	1. 7. 1937
Lüblow	Lüblow (Meckl.)	1. 7. 1937.

Kursänderungen. Im Verkehr mit nachstehenden Ländern wurden die Kurse wie folgt festgesetzt:

Verkehr mit	a) Erhebungskurs	b) Versandüberweisungskurs
	ab 1. Juli 1937	
Polen	1 Zloty = 47,2 Rpf.	1 RM. = 2,13 Zloty
der Schweiz	1 Fr. = 57,3 Rpf.	1 RM. = 1,75 Fr.
d. Tschechoslowakei	1 Kr. = 8,7 Rpf.	1 RM. = 11,53 Kr.
	ab 3. Juli 1937	
Frankreich	1 Fr. = 9,7 Rpf.	1 RM. = 10,37 Fr.

Post, Telegraphie

Unvorschriftsmäßige Zahlkarten und Postanweisungen erschweren den Dienstbetrieb der Postscheckämter.

Seit mehreren Jahren schon sind die Abmessungen der Zahlkarten und Inlandspostanweisungen auf 105×148 mm festgesetzt worden. Trotzdem werden immer noch verhältnismäßig häufig von dem Privatgewerbe hergestellte Zahlkarten und Postanweisungen mit den früheren Abmessungen 105×157 mm an den Postschaltern eingeliefert. Wegen der verschiedenen Größen können bei den Postscheckämtern die Empfängerabschnitte nicht zusammen mit der Maschine abgetrennt werden, weil sonst schriftliche Angaben zerschnitten würden. Die unvorschriftsmäßigen Formblätter müssen daher ausgesondert und einzeln behandelt werden, was den Dienstbetrieb der Postscheckämter erschwert. Dennoch wird die Aufbrauchsfrist für die unvorschriftsmäßigen Formblätter mit Rücksicht auf die gegenwärtige Rohstoffknappheit letztmalig bis Ende Dezember 1937 verlängert.

Fernsprechauftragsdienst der Deutschen Reichspost.

Die Deutsche Reichspost hat die Dienststelle „Fernsprechkundendienst“ — auch „KD-Dienst“ genannt — in „Fernsprechauftragsdienst“ umbenannt. Der Ausdruck „Fernsprechkunde“ ließ irrtümlicherweise vermuten, daß zwischen der



WALTER HOFFMANN G.M.B.H.
ELEKTRO-FACHGESCHÄFT

STETTIN, LUISENSTRASSE NR. 4 — FERNRUF: NR. 30840/41

Deutschen Reichspost und den Fernsprechteilnehmern ein privatrechtliches Verhältnis bestehe. Der neue Name wird den Aufgaben der Dienststelle besser gerecht und entspricht dem Wesen der Deutschen Reichspost als Hoheitsverwaltung.

Postsendungen nach der Türkei.

Die türkische Postverwaltung hat darauf hingewiesen, daß in der Türkei noch immer Postsendungen eingehen, die unrichtige zusätzliche Bezeichnungen tragen wie Armenien, Griechenland, Kilikien oder Cilicien, Kleinasien, Kurdistan, Pontus. Den Versendern wird zu ihrem eigenen Vorteil empfohlen, auf ihren Sendungen nach der Türkei solche Bezeichnungen wegzulassen.

Im **Fernsprechverkehr mit Island** sind mit Wirkung vom 1. Juli die Gesprächsgebühren um 3,70 RM. je Einheit herabgesetzt worden.

Luftpost-Nachbringeflüge Köln—Cherbourg.

Zur Beschleunigung der Postbeförderung nach Amerika hat die Deutsche Reichspost Nachbringeflüge von Köln nach Cherbourg eingerichtet, die den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ Spätlingspost nachbringen. Die Flüge, die von Köln im 10,0 abgehen und in Cherbourg um 13.30 eintreffen, verkehren im Monat Juli am 10., 17. und 28. 7. Ihre Benutzung ermöglicht durch die Erreichung eines früheren Dampfers Zeitgewinne bis zu 3 Tagen. Die neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtenden Luftpostzuschläge betragen nur 15 Rpf. für je 20 g. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Vom 26. 6. bis 31. 8. wird Stettin in die Luftpostlinie Berlin—Stettin—Swinemünde—Sellin (Rügen) und zurück einbezogen. Die Linie wird täglich, also auch sonntags, zweimal beflogen. Postschluß beim Postamt 1 (Briefabfertigung)

um 8,15 Uhr und 13,20 Uhr für Luftpostsendungen in Richtung Sellin (Rügen);

um 11,20 Uhr und 16,20 Uhr für Luftpostsendungen nach Berlin und weiter;

außerdem wie bisher:

um 8,50 Uhr für Luftpostsendungen nach Berlin und weiter (werktätlich).

Es empfiehlt sich dringend, Luftpostbriefsendungen in der Briefabfertigung Zimmer 55 (Erdgeschoß) oder am Schalter 10 des Postamts 1 (Grüne Schanze), Luftpostpakete dagegen am Paketschalter dieses Postamts einzuliefern.

Devisenbewirtschaftung

Devisenbescheinigungen über Stillhaltekredite

In den Devisenbescheinigungen nach Vordruck WE 1a (Stillhaltekredite für Einfuhrzwecke) ist in der Auflage 1 die Frist angegeben, mit deren Ablauf die Bescheinigung unwirksam wird. Diese Frist bezieht sich auf die Verfügung über die aus der Inanspruchnahme des Kredits anfallenden Devisen, hat aber mit der endgültigen Abdeckung des Kredits, die auf Grund der besonderen Genehmigung der Reichsbank erfolgt (vergl. Auflage 2), nichts zu tun. Innerhalb der in der Auflage 1 vermerkten Frist muß die Inanspruchnahme des Kredits erfolgen, die mit dem Zeitpunkt der Akzeptierung der unter dem Kredit präsentierten Tratte als geschehen gilt.

Wie mitgeteilt worden ist, wird bei der Festsetzung der Frist in der Auflage 1 von den Ueberwachungsstellen verschieden verfahren. Dazu ist folgendes ausgeführt worden:

„Die Friststellung erfolgt vom Ausstellungstage der Devisenbescheinigung gerechnet auf 1½ bis zu 6 Monaten. Hierdurch werden die Firmen ermächtigt, die Devisenbescheinigungen teilweise erst kurz vor Ablauf der Frist auszunutzen. Um aber die Inanspruchnahme des Kredits für sich sicherzustellen, lassen sich die Firmen von den kreditvermittelnden Inlandsbanken bereits kurz nach Erhalt der Devisenbescheinigung ein Akkreditiv zur Verfügung stellen, durch das Stillhaltekreditlinien bis zu 9 Monaten blockiert werden können, ohne daß die Möglichkeit besteht, sie in der Zwischenzeit für andere Zwecke zu benutzen.“

Einer solchen Handhabung vermag die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung in Anbetracht der Einengung des Stillhaltekreditvolumens nicht zuzustimmen. Bei Verwendung des Vordrucks WE 1a wird künftig die Frist in der Auflage 1 im allgemeinen auf 1 bis 1½ Monate festgesetzt werden, damit eine möglichst baldige Ausnutzung der Kredite erreicht wird und die oben geschilderten Unzuträglichkeiten vermieden werden. Sollte eine Firma nicht in der Lage sein, die Devisenbescheinigung rechtzeitig zu verwerten, so hätte sie die Bescheinigung gemäß Auflage 1 Satz 2 an die Ueberwachungsstelle zurückzugeben, wodurch die Möglichkeit gegeben wäre, die Linie einer andern Firma zur Verfügung zu stellen.

Rohstoffbewirtschaftung.

Erfassung des Verbrauchs an Kraft- u. Schmierstoffen in ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren.

Am 1. 7. 1937 ist im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die Anordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren und ihres Verbrauchs an Kraft- und Schmierstoffen veröffentlicht worden. Auf diese Erhebung wurde durch die Tagespresse bereits unter dem 25. und 27. 4. 1937 hingewiesen.

Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren — stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliche Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreissägen, Betonmischmaschinen, Dreschmaschinen und ähnliche Maschinen, — sowie auf die von ihnen benötigten Kraft- und Schmierstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichem Kennzeichen und die Wasserkraftfahrzeuge.

Jeder Volksgenosse, der in seinem gewerblichen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder sonstigen Betrieb einen derartigen Motor betreibt bzw. Eigentümer einer derartigen Anlage ist, ist verpflichtet, von der für ihn zuständigen Polizeibehörde in der Zeit vom 1. 7. bis 15. 7. 1937 die erforderlichen Fragebogen abzuholen, gewissenhaft auszufüllen und unverzüglich derselben Stelle zurückzureichen.

Die Mitarbeit jedes beteiligten Volksgenossen ist im Interesse der Versorgung dieser wichtigen Verbraucher von Mineralöl erforderlich.

Messen und Ausstellungen

Heimische Rohstoffe — neue Werkstoffe auf der 25. DOK.

Die in den Tagen vom 15. bis 18. August d. Js. in Königsberg stattfindende 25. Deutsche Ostmesse gewinnt insbesondere auch dadurch an Bedeutung, daß in der Warenmustermesse, der Technischen und Baumesse und in der Handwerks-Ausstellung, sowohl die wieder in den Vordergrund getretenen, früher vernachlässigten heimischen Rohstoffe, als auch die neuen deutschen Werkstoffe in Erscheinung treten werden. Sowohl das Rohstoffmaterial als auch Halbfabrikate und Fertigerzeugnisse daraus werden ein umfassendes Bild vom neuesten Stand der im Rahmen des Vierjahresplanes der Reichsregierung in Angriff genommenen Produktion und Verarbeitung heimischer Roh- und Werkstoffe geben. Gerade auch in den Waren und Artikeln aus solchen Stoffen wird ersichtlich sein, daß alle die vielfältigen Erzeugnisse aus Faserstoffen, Metallen, Natursteinen, Glas und Keramik, Holz und Harzen, Kunststoffen usw. jeder Prüfung und Verwendbarkeit und Preis, Dauerhaftigkeit u. ä. standhalten können.

Buna und Benzin auf der Deutschen Ostmesse.

Eines der wesentlichsten Merkmale der bevorstehenden 25. Deutschen Ostmesse, die in den Tagen vom 15. bis 18. August in Königsberg (Pr.) stattfindet, wird neben der Exportförderung, die Aufklärung und Verbrauchswerbung für heimische Rohstoffe und neue deutsche Werkstoffe sein. So wird u. a. der Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung im Rahmen der großen Kraftfahrzeug-Ausstellung innerhalb der Technischen Messe, eine Sonderschau über deutsche Gummi- und Treibstoffe veranstalten. Neben einer Darstellung des Erzeugungsganges von Buna, dessen Name übrigens aus den Anfangsbuchstaben des Ausgangsstoffes „Butadien“ und des chemischen Verkettungsmittels „Natrium“ entstanden ist, wird eine Reihe von Fertigfabrikaten aller Art ausgestellt, wobei vor allem deutlich wird, daß aus synthetischem Kautschuk unzählige Gummiwaren hergestellt werden können, die die Unzulänglichkeit des natürlichen Kautschuks nicht besitzen, also besser sind als dieser.

In ähnlicher Weise wird in dieser Schau der synthetische Treibstoff behandelt. Neben der Verfahrensweise und Herstellung wird besonders auch am laufenden Motor die Wirkungsweise des deutschen Benzins vorgeführt, und zwar in einer Gegenüberstellung mit dem natürlichen Benzin. Weiterhin werden andere Treibstoffe, u. a. Gas und Elektrizität, gezeigt.

Internationale Zeitschriftenschau auf der Leipziger Herbstmesse.

Eine internationale Zeitschriftenschau wird im Rahmen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse vom 29. August bis

2. September stattfinden. Im Erdgeschoß des größten Leipziger Meßhauses, des Ring-Meßhauses, in dem neben einem Teil der Reichs-Werbe-Messe die großen Auslandsausstellungen veranstaltet werden, wird eine Ausstellung der wichtigsten deutschen und ausländischen Fachblätter durchgeführt. Sie wird Zeitschriften enthalten, die für die einzelnen auf der Messe vertretenen Warenbranchen von Bedeutung sind. Damit wird den Tausenden deutscher Aussteller, die jede Leipziger Messe vereinigt, die Möglichkeit gegeben, sich darüber zu unterrichten, in welcher Form im Auslande geworben wird und welche Absatzmöglichkeiten sich mit Hilfe der Fachpresse eröffnen.

Ausfuhrgeschäfte nach den Niederlanden zur Leipziger Herbstmesse.

Auf Grund einer deutsch-niederländischen Vereinbarung wird, wie für die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse, auch für die Leipziger Herbstmesse ein gewisser Prozentsatz der meisten der in den Niederlanden bestehenden Einfuhrkontingente für den Einkauf deutscher Waren auf der Messe zur Verfügung gestellt. Entsprechende Anträge für Einkäufer aus den Niederlanden können während der Messe im Meßamt in Leipzig C 1, Markt 4, gestellt werden.

Buchbesprechungen.

Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften.

Nummehr ist auch der 3. Band des 42. Jahrganges von dem in Nr. 8 und 10 des Ostsee-Handels angekündigten Werke „Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften 1937, Verlag von Hoppenstedt & Co., Berlin W 8“ erschienen. Der einzelne Band kostet RM. 50,—.

Kalender der Ausstellungen und Messen des In- und Auslandes einschließlich ständiger und Wander-Ausstellungen, Märkte und Tagungen.

Als Sonderdruck aus der wirtschafts-technischen Zeitschrift „Das Industrieblatt/Stuttgart“ ist im Gewerblichen Fachzeitschriftenverlag G. m. b. H. der genannte Kalender erschienen, der vom Ausstellungs- und Messe-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft in Gemeinschaft mit dem Deutschen Gemeindetag, dem Reichsfremdenverkehrsverband E. V. und der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr G. m. b. H. bearbeitet worden ist. Der Kalender, der am 5. Juli 1937 herausgegeben ist, bringt eine gute Uebersicht über alle Ausstellungen, Messen, Märkte und Tagungen im In- und Auslande. Außerdem ist ein Branchenverzeichnis beigelegt, in dem auf die laufende Nummer des Kalenders verwiesen ist.

Versand- und Zollvorschriften im Verkehr mit dem Auslande.

Zu der in der Reihe der „Sonderarbeiten zur Förderung des deutschen Außenhandels“ im Auftrage der Reichsstelle für

UTA Die vollkommene Unterwasser-Pumpe

UTA - GARVENS - PUMPEN

Kommandit-Gesellschaft Pleuger & Co., Berlin SO 36

Vertretung für Pommern: Dipl.-Ing. R. Kallmeyer
Stettin Elisabethstraße Nr. 69, Fernsprecher Nr. 37002

den Außenhandel, von der Außenhandelsstelle für das Bergische Land, Wuppertal, herausgegebenen 8. Auflage „Versand- und Zollvorschriften im Verkehr mit dem Ausland“ ist nunmehr der 3. Nachtrag, der das Werk auf den neuesten Stand bringt, erschienen.

Die 8. Auflage kann einschl. der vorliegenden Nachträge 1, 2 und 3 zum Preise von RM. 10.20 zuzüglich RM. 0.40 Versandkosten durch die Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G.m.b.H., Berlin W. 9, Potsdamer Str. 10/11 (Postscheckkonto: Berlin 161 177), bezogen werden. Für die Lieferung des 3. Nachtrages allein, als Ergänzung für das bereits früher gelieferte Hauptwerk, werden RM. 0.40 einschl. Portokosten berechnet.

Das Reichswirtschaftsministerium hat die **Uebersicht über den Stand der wirtschaftspolitischen Beziehungen Deutschlands im Jahre 1936** herausgegeben.

Die Druckschrift behandelt die Entwicklung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands im Jahre 1936 und enthält ferner eine Uebersicht über den Warenaustausch Deutschlands mit dem Ausland nach der deutschen und ausländischen Handelsstatistik. Ferner ist angefügt eine Liste sämtlicher Handelsabkommen Deutschlands nebst ihren Nachträgen und Ergänzungen unter Angabe des Inhalts der handelspolitischen Vereinbarungen, des Tages des Inkrafttretens und der Kündigungsfrist. Dabei ist auf die Veränderungen in diesem Jahre bis zum 31. 12. 1936 hingewiesen. Es folgen Uebersichten mit den gleichen Angaben über die Zahlungs- und Verrechnungs-Abkommen sowie über die Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr und zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. Schließlich sind noch die Kollektivverträge, die für das Deutsche Reich wirksam sind, in übersichtlicher Form aufgeführt.

Die Broschüre kann zum Preise von RM. 4.50 zuzüglich RM. 0.30 Versandkosten von der Eildienst für amt-

liche und private Handelsnachrichten G.m.b.H., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11 (Postscheckkonto: Berlin 161 177), bezogen werden.

Vertretung und Niederlassung deutscher Firmen nach ausländischem Recht. Herausgegeben von der Reichsstelle für den Außenhandel.

In Ergänzung der früheren Veröffentlichungen zu der Frage der Vertretung und Niederlassung deutscher Firmen nach ausländischem Recht sind nunmehr erschienen:

Heft 6: Süd- und Mittelamerika, Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, Bolivien, Peru, Ecuador, Venezuela, Columbien, Dominikanische Republik, Haiti, Cuba, Panama, Guatemala, Mexiko, Uruguay.

Heft 7: Türkei, Iran, Irak, Syrien-Libanon, Palästina, Aegypten.

Die Hefte enthalten eine zusammenfassende Darstellung aller Bestimmungen, die bei der Anstellung von Auslandsvertretern und der Errichtung von Auslandsniederlassungen zu berücksichtigen sind. Dabei werden, soweit möglich, Ratschläge für die Abfassung von Vertreterverträgen und für die Wahl der Niederlassungsform gegeben.

Die Druckschriften können durch die Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G.m.b.H., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11 (Postscheckkonto: Berlin 161 177), bezogen werden.

Der Preis für Heft 6 beträgt RM. 2.80, für Heft 7 RM. 2.40 zuzüglich je RM. 0.15 für Portospesen.

Berichtigung: Bei Nr. 32 der auf Seite 21 des „Ostseer Handel“ Nr. 13 aufgeführten Arbeiten von Dr. Schrader handelte es sich um eine Materiallieferung; der Aufsatz war von W. Bisom.

Länderberichte

Schweden

Weitere Besserung der Wirtschaftslage. Im „Index“, dem Juniheft von Svenska Hanedlsbanken, wird betont, daß in bezug auf den Arbeitszugang, die Industrieproduktion und den Außenhandel in der letzten Zeit eine weitere Besserung der Wirtschaftslage eingetreten ist. Ungeachtet dessen ist an der Börse ein ausgesprochen psychologisch bedingter Rückschlag zu verzeichnen. In ihm hat sich die Unsicherheit vor allem hinsichtlich der weiteren Gestaltung der schwedischen Konjunktur ausgelöst, die verstärkt worden ist durch den vor kurzem jetzt wieder beigelegten Bauarbeiterstreik sowie die starken Preissteigerungen an den Rohstoffmärkten.

Seit dem Maibericht haben sich die Giro Guthaben bei der Reichsbank von 700 Mill. Kr. auf 831 Mill. Kr. erhöht. Der weitaus größte Aufschwung in den Girobeständen ist bei den Banken erfolgt. Beliefen sich deren Guthaben zu Beginn des Jahres erst auf 294 Mill. Kr., so sind sie inzwischen auf 600 Mill. Kr. angewachsen. Die Erhöhung der Großhandelspreise hat sich in der Periode

März—Mai weiter fortgesetzt. Der Gesamtindex ist in dieser Zeit von 135,5 auf 142,3 gestiegen. Unter den Produktionsgütern haben sich die Indices für Rohstoffe um 12 Einheiten, die für andere Erzeugnisse sogar um 22 Punkte erhöht. Im Lande hergestellte Waren sind um 6 Einheiten, Einfuhrwaren um 12 Einheiten erhöht. Ausfuhrwaren dagegen haben um 15 Einheiten angezogen. Am auffallendsten sind die Preiserhöhungen für Walzeisen, Zellstoff und Papier. Besonders beachtenswert ist die Entwicklung der Baukosten, deren Index inzwischen auf 208 gestiegen ist gegen 199 im Dezember und 190 im Juni vorigen Jahres, bedingt durch die Preiserhöhungen für Holz und Eisen.

Im Außenhandel Schwedens ergaben sich im Mai mengenmäßig niedere Ziffern als im März und April d. J., im Vergleich zum vorigen Jahre dagegen ist sowohl in Einfuhr wie Ausfuhr eine bedeutende Erhöhung der Umsätze zu verzeichnen gewesen. In der Schifffahrt hat sich die Belegung der letzten Monate noch weiter gesteigert. Im Februar und März ermäßigten sich die Lastzugänge, sie zogen im April dann aber wieder stark an, so daß auch hier die vorjährigen Ziffern erheblich überschritten wurden. Aehn-

lich ist die Entwicklung am Frachtenmarkt verlaufen. Im Februar und März schwächte sich der Frachtenindex etwas ab, um dann im April und Mai erneut zu steigen. Der Gesamtindex der Frachtraten betrug im März 145 und stieg bis zum Mai auf 163, womit er um nicht weniger als 56 Einheiten über der Maiziffer des vorigen Jahres lag. Am meisten sind in dem fraglichen Zeitraum die Getreidefrachten gestiegen.

Neue Zölle. Soeben ist die Bekanntmachung über die neuen während der diesjährigen Reichstagsperiode beschlossenen Zölle veröffentlicht worden. Sämtliche Zölle treten mit Wirkung ab 1. 7. 37 in Kraft. In erster Linie wird nach der Verordnung wieder ein Zoll von 35 Oere je kg auf Weintrauben eingeführt, der bis zum Ende des Jahres gilt. In der Zeit vom Januar bis zum Juni ist dann die Weintraubeneinfuhr zollfrei. Ferner ist der im Juni d. J. beschlossene Zoll auf Ammoniumsulfat ohne zeitliche Begrenzung in den Zolltarif aufgenommen worden. Die in den Jahren 1933 und 1935 beschlossenen Zuschlagszölle auf Fayence- und Porzellanwaren gelten weiter für die Zeit vom Juli d. J. bis zum Juni 1940. Die Verordnung enthält weitere neue Bestimmungen über die Zölle auf fossile Stoffe, Farben, Handschuhe, Holzwaren, Hosenträger, Gürtel, Strumpfbänder, Tabakspfeifen, Flugzeugmotoren usw.

Erhöhung der Gebühren für die Registrierung ausländischer pharmazeutischer Präparate. Es muß damit gerechnet werden, daß mit Wirkung vom 1. 7. 37 oder später die in Schwe-

den für die Registrierung ausländischer pharmazeutischer Präparate zur Erhebung gelangende Antragsgebühr von bisher 20 Kr. auf 40 Kr. erhöht wird, und daß außerdem zusätzliche Gebühren erhoben werden bei Waren, die eine biologische oder klinische Prüfung oder die Bestimmung der Radioaktivität erfordern.

Die geplante Verteilung der Staatsunterstützungen für die Schifffahrt nach den baltischen Ländern. In einem jetzt vorliegenden Gutachten schlägt das Kommerkollegium vor, daß zur Aufrechterhaltung der Schifffahrtsverbindungen mit den baltischen Ländern die Svea Rederi A/B einen Staatsbeitrag für die Linie Stockholm-Riga während der Zeit vom 1. 4. 37 bis 31. 8. 38 in Höhe von 28 500 Kr. erhält. Der Reederei wird dabei zur Bedingung gestellt, daß sie während dieser Zeit 33 Reisen auf der fraglichen Linie durchführt. Die Svenska Amerikalijnen soll für die reguläre Verbindung Schweden—Litauen, Danzig und Polen während des gleichen Zeitraums eine Subvention von 18 000 Kr. erhalten. Der Antrag der Egon-Linie in Malmö, auch ihrerseits für die Befahrung westschwedischer und baltischer Häfen einen staatlichen Beitrag zu erhalten, wird auch in diesem Jahre wiederum vom Kommerkollegium abgelehnt.

Außerordentlich ruhiger Getreidemarkt — Günstige Aussichten für die Ernte. Am schwedischen Getreidemarkt ist die Tendenz in den letzten Wochen weiter ausgesprochen ruhig geblieben. Nur in Ausnahmefällen kommen vereinzelt klei-



Drucksachen

für Spedition und Schifffahrt

für Handel und Industrie

für Handwerk und Gewerbe

Fischer & Schmidt / Stettin

Große Wollweberstr. 13 • Fernsprecher 21666

Franz L. Nimtz

STETTIN, Bollwerk 1

Tel.: Sammelnummer 35081

**Bunkerkohlen, Klarierungen
Reederei**

Rind- u. Schweine-Schlachtere
Willi Ramm, Stettin

Kl. Oderstr. 10, Ecke Baumstr.
Fernsprecher Nr. 33467

Schiffsbelieferungen
en gros en detail

nere Abschlüsse zustande, da die Mühlen ihren Bedarf noch auf länger hinaus eingedeckt haben.

Nach dem jetzt vorliegenden ersten Saatenstandsbericht des Stat. Zentralbureaus verspricht die diesjährige schwedische Ernte ein günstiges Ergebnis. In Heu wird eine wesentlich über dem Durchschnitt liegende Ernte erwartet. Im Vergleich zu den Schätzungsziffern zur entsprechenden Zeit im vergangenen Jahre liegen zur Zeit die Aussichten vor allem für Roggen günstiger, während die Besserung des Saatenstandes für Weizen nicht ganz so groß ist.

Norwegen

Beachtliche Feststellung der Walfangstatistik. Der von der Regierung ernannte Ausschuß für Walfangstatistik veröffentlichte in englischer Sprache das Heft „International Whaling Statistics IX“. Ueberraschend ist darin die Feststellung, daß in der Fangzeit 1935/36 der Walfang außerhalb des Südlichen Eismeers größer war als in den vorhergehenden Jahren, besonders hinsichtlich der Anzahl der Wale. Es wurden außerhalb des Südlichen Eismeers 30,8% gegen 19% im vorhergehenden Jahre gefangen, während innerhalb des Südlichen Eismeers 69,2% gegen 81% i. V. gefangen wurden. Die Oelausbeute ergab 15,1% außerhalb des Südlichen Eismeers gegen 8,8% i. V., dagegen 84,9% gegen 91,2% i. V. innerhalb des Südlichen Eismeers. Immerhin liegt also noch das Uebergewicht bei weitem innerhalb des Südlichen Eismeers mit einer Gesamtausbeute von 2 436 338 Faß gegen 2 453 999 Faß i. V., während die entsprechenden Ziffern außerhalb des Südlichen Eismeers 431 779 Faß gegen 237 284 Faß i. V. ergaben.

Bei Faeröyene, Grönland und Neufundland ist der Walfang zurückgegangen, an der afrikanischen Küste in den letzten 6 Jahren gestiegen. Auch bei Chile und Peru ist eine beträchtliche Zunahme zu verzeichnen.

Verkauf eines Walkochschiffes nach Deutschland. Laut einer von Norske Hvalprodukter A/S, Oslo, an die Presse gegebenen Mitteilung hat die Gesellschaft vorbehaltlich der Genehmigung des Handelsdepartements ihr 1902 erbautes Walkochschiff „Sydis“ von 8263 Brgt. bzw. 11 800 dw an eine deutsche Holdinggesellschaft verkauft.

Uebergang einer Metallgesellschaft in britische Hände. Die Bezirksverwaltung in Odda erteilte die Genehmigung für den Uebergang der Aktienmajorität der Odda Smelteverk A/S, Odda, an The British Oxygen Company, London.

Reiche Heuernte. Nach den bisher vorliegenden landwirtschaftlichen Uebersichten verspricht die diesjährige Heuernte mengenmäßig ein außergewöhnlich reiches Ergebnis. Die Qualität ist jedoch infolge verhältnismäßig geringer Sonnenbestrahlung beträchtlich zurückgeblieben.

Dänemark.

Außenhandel. Der dänische Außenhandel im Mai 1937 schloß mit einem Einfuhrüberschuß von rund 25 Mill. Kr. ab. Der Wert der Ausfuhr betrug 127,8 Mill. Kr. (Mai 1936 114,9 Mill. Kr.), der Wert der Einfuhr 152,5 Mill. Kr. (Mai 1936 133,8 Mill. Kr.) In den ersten fünf Monaten 1937 betrug der Wert der Einfuhr 701,9 Mill. Kr. (Januar-Mai 1936: 559,0 Mill. Kr.), und der der Ausfuhr 627,6 Mill. Kr. (Januar-Mai 1936: 545,8 Mill. Kr.).

Schifffahrt. Im Mai sind in den Hafen Kopenhagen insgesamt 1421 Dampf- und Motorschiffe mit 201 724 Nrgt. sowie 16 Seeschiffe mit 2913 Nrgt. eingekommen. Den Hafen ver-

lassen haben insgesamt 917 Dampf- und Motorschiffe mit 516 169 Nrgt. sowie 18 Segelschiffe mit 4517 Nrgt.

Ansteigen des Frachtratenindex im Mai. Der von der Statistischen Abteilung monatlich errechnete Frachtratenindex zeigt auch für den Monat Mai einen erheblichen weiteren Anstieg. So ist die Ziffer von 173,2 (1931 = 100) im April auf 186,4 im Mai gestiegen. Unter Ansetzung des Jahres 1925 als Grundjahr beträgt die Ziffer für Mai 163. Die Auflegungen betrugen Ende Mai 6 Schiffe mit 5000 Brgt. gegen 7 Schiffe mit 7000 Brgt. gegen Ende April.

Verlängerung des deutsch-dänischen Ausnahmetarifs für Kali. Die Gültigkeit des Ausnahmetarifs 3 für Kali usw. aus Deutschland nach Dänemark ist nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der dänischen Staatsbahnen bis zum 30. 6. 38 verlängert worden.

Neuausgabe des Deutsch-Dänischen Verbands-Tiertarifs. Mit Gültigkeit vom 1. 7. 37 wird der Deutsch-Dänische Verbands-Tiertarif neu ausgegeben. Gleichzeitig tritt der gleichnamige Tarif vom 1. 4. 31 nebst den Nachträgen I—III und der „Tafel für die Ermittlung des 5proz. Zuschlages“ außer Kraft. Die bisher im Kundmachungswege durchgeführten Änderungen und Ergänzungen sind bereits in die Neuausgabe des Tarifs eingearbeitet, insbesondere auch der 5proz. deutsche Frachtzuschlag.

Abwicklung der alten Burmeister & Wain-Verpflichtungen ab 1. 7. 37. Nach Annahme des Abwicklungsvorschlages werden jetzt die Obligationen der Anleihen von 1918 und 1925 sowie der Schwimmdock-Anteilscheine der alten Burmeister & Wain A/S bei den drei Kopenhagener Hauptbanken gegen die entsprechenden Barbeträge und Vorzugsaktien eingetauscht. Auch die übrigen Gläubiger werden, soweit sie dem Abwicklungsausschuß bekannt sind, in ähnlicher Weise befriedigt. Die ausländischen Gläubiger werden vom Abwicklungsausschuß die ihnen zukommenden Beträge und Vorzugsaktien erhalten, sobald der Ausschuß die Genehmigungen der Behörden für die Ausfuhr der Vorzugsaktien bzw. die Devisen zur Auszahlung der Barbeträge zur Verfügung hat.

Die Arbeitslosigkeit gestiegen. Die Zahl der dänischen Arbeitslosen, die in den letzten Wochen fortlaufend eine bald mehr, bald weniger große Verminderung erfahren hatte, ist Ende Juni um 2446 gestiegen. Diese Verschlechterung der Lage um den Mittsommer ist eine ungewöhnliche Erscheinung; auf Befragen erklärt auch die zuständige Amtsstelle, der neueste Ausweis bedeute eine unerfreuliche Ueberraschung. Die vermehrte Zahl der Nichtbeschäftigten setze sich im besonderen aus Land- sowie Erd- und Betonarbeitern zusammen; die erste Erscheinung könne vielleicht dadurch erklärt werden, daß das Rübenjäten jetzt abgeschlossen sei, wodurch ein großer Teil von Arbeitskräften frei geworden sei, dagegen sei eine Ursache für die plötzliche Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeit für Erd- und Betonarbeiter nicht zu erkennen.

Lettland.

Gründung einer Treibstoffgesellschaft durch die Regierung. Der Ministerrat hat die Satzungen der Industrie-A.-G. „Degviela“ bestätigt. Aufgabe der neuen Firma ist es, Erd- und Rohöle sowie andere Treibstoffe zu gewinnen und zu verarbeiten, sowie damit zu handeln. Die Gesellschaftssatzungen sind von A. Valdmanis, J. Erglis, J. Blumbergs, J. Kerpe und A. Dalbergs unterschrieben. Damit treten als Firmengründer dieselben Persönlichkeiten hervor, die größten-

teils schon an den in den letzten Monaten ins Leben gerufenen Gesellschaften beteiligt sind. Vorgesehen ist ein Grundkapital von 4 Mill. Lat, verteilt auf 4000 Aktien zu je 1000 Lat. Es liegt eine halbamtliche Erklärung vor, die die vorstehende Firmengründung als weiteres Glied in der Kette der vorangegangenen Schaffung der Gesellschaft „Vairogs“ (Schild), „Ogle“ (Kohle), „Kalkis“ (Kalk), „Kiegnieks“ (Ziegler), „Adu und Vilnas Centrale“ (Häute- und Wollzentrale), „Aldaris“ (Brauer) und „Laima“ (übernommene Süßwarenfabriken) bezeichnet.

Die neue Firma wird Rohöl und ähnliche Erzeugnisse einführen, aber auch verarbeiten, besonders Treibstoffe und Schmieröle herstellen. Das größte Unternehmen auf diesem Gebiet war früher die Oelfabrik vormals Oehrich & Co. in Riga-Mühlraben, die aber in der Auflösung begriffen ist und von der Lettländischen Kreditbank übernommen wird. Die vormals Oehrichsche Fabrik wird von der neuen Firma „Degviela“ wieder in Betrieb gebracht werden. Außer den alsdann zu erwartenden inländischen Erzeugnissen werden auch einschlägige Einfuhrwaren als solche, d. h. nicht weiter verarbeitet oder veredelt, von der Firma „Degviela“ in den Handel gebracht werden. Noch etwas unklar ist der nun folgende Hinweis darauf, daß in lettischen Händen sich bisher nur die Oelabteilung des Zentralverbandes der Genossenschafts-Molkereien Lettlands befunden habe. Diese genossenschaftliche Zweigstelle habe mit Benzin und Brennöl sowjetischen Ursprungs gehandelt, hauptsächlich auf dem platten Lande. Daneben beständen im Lande die einem zwischenstaatlichen Konzern gehörende Gesellschaft „Shell“ sowie die Gesellschaften „Latrus“ und „Lateskim“ neben einzelnen kleineren Unternehmen gleicher Art. Soweit bisher zu ermitteln war, ist damit nicht gesagt, daß außer Oehrich nun auch weitere einheimische Oelfirmen übernommen werden sollen. Diese glauben vielmehr, weiterarbeiten zu können, geben aber zu, daß die neue Gesellschaft „Degviela“ (Treibstoff) mit die Aufgabe haben kann, am Binnenmarkt preis- und absatzregelnd aufzutreten. Genaueres hat sich noch zu erweisen. 1936 kam die Einfuhr von Rohnaphttha auf 1837,9 t für 0,10 Mill. Ls. Ferner wurden 22975,2 t Brennöl für 1,71 Mill., 8582,9 t Benzin für 1,21 Mill., 1849,2 t Schmieröl für 0,51 Mill. und wesentlich kleinere Posten Masut, Gasoline, Oeldestillate und ähnliche Erzeugnisse eingeführt.

Nach der vorliegenden Erklärung hat sich der Binnenhandel mit Treibstoffen und Schmierölen insofern recht ungünstig gestaltet, als viele von diesen Erzeugnissen unter tönenden Bezeichnungen von besonders zweifelhafter Beschaffenheit seien. Die Gründung der neuen Gesellschaft werde dazu beitragen, namentlich den Handel mit Schmierölen zu gesunden. Danach wird eine umfassende Neuregelung des Treib- und Brennstoffmarkts jedenfalls zunächst nicht ins Auge gefaßt.

Neues Genossenschaftsgesetz. Im lettländischen Regierungsanzeiger ist ein Gesetz veröffentlicht, durch welches die bisher für Genossenschaften geltenden Bestimmungen auf eine neue Grundlage gestellt werden. Das neue Gesetz, welches am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, enthält u. a. insofern eine bemerkenswerte Aenderung, als die Spar- und Darlehns-genossenschaften das Recht erhalten, zu kontrollieren, ob die von ihnen entliehenen Summen auch zu den angegebenen Zwecken verwandt werden. Weiter enthält das Gesetz eingehende Bestimmungen über die Befugnisse der Mitglieder, des Vorstandes und Aufsichtsrats sowie dessen Haftung für die von der Genossenschaft eingegangenen Verbindlichkeiten. Beginnend mit dem 1. Juli d. J. müssen sich alle genossenschaftlichen Vereine, die beim Bezirksgericht eingetragen sind, umregistrieren lassen.

Das Programm des Waldeinschlags für 1937/38. Nach dem Plan des lettländischen Forstdepartements sollen in der kommenden Saison in den staatlichen Forsten insgesamt 4 865 000 cbm Holz geschlagen werden gegenüber 5 466 000 cbm in der laufenden Saison. Dies bedeutet eine Herabsetzung der Hiebnorm um 11 Proz. und die normale Hiebnorm ergibt 4 139 400 cbm, die Liquidation von Wäldern auf dem staatlichen Landfonds 15 000 cbm und die restlichen 645 000 cbm werden aus dem Ueberschreiten der Hiebnorm erzielt. Aus der Hiebnorm für 1937/38 sind 3 Mill. cbm für die Ausfuhr vorgesehen, wobei hiervon 1,2 Mill. cbm an den privaten Holzhandel versteigert und 1,8 Mill. cbm in eigener Regie des Forstdepartements ausgearbeitet werden sollen.

Benzinhöchstpreise. Der lettländische Preisinspektor hat für den Latol- und Benzinhandel folgende Kleinhandels-Höchstpreise festgesetzt: in Fässern — 48 santim pro Liter, in Kannen oder bei den Tankstellen 50 santim pro Liter. Diese Preise gelten für Riga und Libau, während in allen übrigen Orten die Transportkosten im Höchstfalle mit 5 santim pro Liter hinzugeschlagen werden dürfen.

Estland

Passive Zahlungsbilanz im Jahre 1936. Das Zentralbüro für Staatsstatistik hat die Arbeit an der Aufstellung der Zahlungsbilanz für das Jahr 1936 abgeschlossen. Sie ergibt, soweit es sich um den laufenden Teil handelt, auf der Einnahmenseite den Betrag von 108,1 Mill. Kr. und auf der Ausgabenseite 109,8 Mill. Kr., woraus sich eine Passivität der laufenden Bilanz von 1,7 Mill. Kr. ergibt. Im Jahre 1935 standen auf der Kreditseite 98,3 und auf der Debetseite 89,0 Mill. Kr. — die Bilanz war somit, wie auch in den Jahren 1934 und 1933, aktiv.

Die Passivität der Zahlungsbilanz ist vorwiegend durch den Einfuhrüberschuß von 3,7 Mill. Kr. und durch den Ankauf von Schiffen im Werte von 1,8 Mill. Kr., dem ein Verkauf von nur 0,2 Mill. Kr. gegenüberstand, bedingt. Die Zinsen und Dividenden für ausländische Kapi

Schutenvermietung

Ankauf — Verkauf

GEORG GADOW

Frauendorf i. Pom.

Fernruf Nr. 26760

Schiffslieferungen

Lebensmittel / Tabake / Zigarren / Obst

Fritz Neubauer

STETTIN, Baumstraße Nr. 23 — Fernruf 34410

Malinvestitionen betrugen 1,0 gegen 2,7 Mill. Kr. im Vorjahr. Die Umsätze der Postverwaltung mit dem Auslande ergaben auf der Kreditseite 1,3 und auf der Debetseite 1,7 Mill. Kronen. Die Einnahmen der Schifffahrt im Auslande betrugen 13,3 (10,5) Mill. Kr., denen Ausgaben in ausländischen Häfen im Betrage von 9,0 (6,8) Mill. Kr. gegenüberstanden. Die Einkünfte der einheimischen Häfen aus dem Auslandsverkehr betrugen 1,2 Mill. Kr. Die Bilanz des Reiseverkehrs war bei 3,7 Mill. Kr. Kredit und 2,8 Mill. Kr. Debet aktiv. — Im Kapitalverkehr ergab sich (Kredit 8,9 Debet 11,2 Mill. Kr.) ein Unterschluß von 2,3 Mill. Kr. gegen einen solchen von 4,8 Mill. Kr. im Vorjahr. Die Verschuldung an das Ausland hat um 2,8 Mill. Kr. abgenommen und die Position der Banken dem Ausland gegenüber hat sich um 8,4 Mill. Kronen verbessert. Auf der anderen Seite haben die Warenkredite um 4,8 Mill. Kr. und die Clearingsalden um 4,1 Mill. Kronen zugenommen.

Die Auslandsverschuldung der estländischen Wirtschaft. Die Verschuldung der estländischen Wirtschaft an das Ausland betrug laut Angaben des statistischen Zentralamts am 1. 1. 1937 48,4 Mill. Kr. und war um 5,0 Mill. Kr. höher als am 1. 1. 1936. Die höhere Verschuldung ist durch die allgemeine Belebung im Wirtschaftsleben zu erklären und zwar namentlich durch den verstärkten Warenimport und durch einige größere Investitionen (z. B. in der Brennschieferindustrie) des Auslands. Nach vorläufigen Ergebnissen der diesbezüglichen Enquete stand unter den Kreditoren England mit 33% an erster und Deutschland mit 20% an zweiter Stelle.

Günstige Ernteaussichten. Die amtliche Schätzung der Ernteaussichten vom 15. 6. bietet ein günstiges Bild über das ganze Land. Die Witterung im Frühjahr war sehr günstig und Spätfröste hat es nur vereinzelt gegeben. Die Roggenernte wird auf 114 % vom 10. Jahresdurchschnitt geschätzt gegen 111 % am 15. 5. Demgemäß wird mit einem ha-Ertrag von 14,1 dz gegen 11,2 dz im Vorjahr gerechnet, so daß die Gesamternte sich auf 206 000 t gegen 153 500 t im Vorjahr stellen dürfte. Die Aussichten für die Winterweizenernte haben sich um 4 % auf 107 % vom 10. Jahresdurchschnitt verbessert. Bei einem veranschlagten ha-Ertrag von 14,1 dz (gegen 12,7 dz i. V.) wird mit einer Winterweizenernte von 27 000 t gerechnet. Der Stand der Sommerungen wird mit 3,3 (beim 5-Nummern-System) angegeben und die Aussichten für die Heuernte werden als durchaus zufriedenstellend bezeichnet. — In den letzten Wochen haben die Landwirte, namentlich im Süden des Landes, unter Dürre zu leiden gehabt, doch dürfte diese der Winterkornenernte kaum Abbruch tun.

Litauen

Zementmangel. Zur Zeit ist in Litauen ein fühlbarer Mangel an Zement eingetreten. Die Genossenschaft „Lietukis“, die auf Grund des litauisch-englischen Handelsvertrages den größten Teil des Zements aus England bezieht, und als einzige Zementeinfuhrfirma gilt, hat bereits seit Wochen keinen Zement mehr aus England erhalten. In ganz Litauen ist die Bau-tätigkeit jetzt infolge Ausbleibens der Zementsendungen ins Stocken geraten. Seitens der englischen Firmen ist erklärt worden, daß die Verfrachtung der Zementsendungen sich infolge der Krönungsfeierlichkeiten verzögert habe. Die Auswirkungen dieses Zementmangels können für die begonnene Bausaison von schweren Folgen sein.

Textilindustrie. Die Gesamtzahl der litauischen Textilbetriebe wird zur Zeit mit 71 mit 6630 Arbeitern angegeben, während es 1927 55 Betriebe mit 1400 Arbeitern gab. Darunter befinden sich 17 größere Woll- und Baumwollstofffabriken mit 3660 Arbeitern, 3 Seidenfabriken mit 879 Arbeitern, 7 Flachsbearbeitungsfabriken mit 1080 Arbeitern und 19 Woll- und 6 Flachsspinnereien mit insgesamt 923 Arbeitern. Außerdem bestehen zahlreiche kleinere Textilwerkstätten mit 5 und weniger Arbeitern, die als Heimindustrie anzusprechen sind. Infolge der Zunahme der Zahl der Textilfabriken ist die Einfuhr von Webwaren in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen. Die einheimische Textil- und Seidenstoffherzeugung erfährt durch Schutzzölle eine besondere Förderung.

Freie Stadt Danzig

Schifffahrt. Im Juni d. J. liefen in den Hafen Danzig ein 503 Schiffe mit 390 557 Nrgt., davon mit Ladung 176 Schiffe mit 136 734 Nrgt., Nothäfen 95 Schiffe mit 89 379 Nrgt.; es gingen aus 531 Schiffe mit 397 496 Nrgt., davon mit Ladung 381 Schiffe mit 253 488 Nrgt., Nothäfen 100 Schiffe mit 93 717 Nrgt.

Gesteigerte Erzeinfuhr in Danzig. In den ersten fünf Monaten d. J. wurden in Danzig 259 731 to Erze und Pyrite ausgeladen gegenüber 149 169 to in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme beträgt demnach über 70 %. Die Zahlen für den Monat Juni dürften ebenfalls im Vergleich zu denen des Juni v. J. eine starke Erhöhung erfahren. Die Einfuhr von Erzen und Pyriten erfolgte sowohl für Polen wie auch für die Tschechoslowakei. Die starke Steigerung der Zufuhr hat ihre Ursache in der erhöhten Erzeugung der Eisenhütten in Polen und in der Tschechoslowakei. In früheren Jahren hat die Einfuhr von Erzen im Warenverkehr des Danziger Hafens eine bedeutsame Rolle gespielt. So wurden im Jahre 1930 488 000 to Erze und Pyrite eingeführt, im Jahre 1931 401 000 to. In diesen Jahren handelte es sich hauptsächlich um Einfuhren für die tschechoslowakische Eisenhüttenindustrie. Infolge der im Jahre 1932 einsetzenden Produktionsverminderung, die durch die Wirtschaftskrise bedingt war, ist die Einfuhr sehr stark zurückgegangen und betrug im Jahre 1932 nur noch 93 000 to. Vom Jahre 1933 ab setzte eine Steigerung der Einfuhr ein, erreicht im Jahre 1935 416 500 to und im Jahre 1936 612 000 to. Das Jahr 1937 wird voraussichtlich diese Zahl überschreiten.

Polen

Deutsch-polnischer Warenverkehr. Nach einem Runderlaß des Finanzministeriums sind die Zollämter verpflichtet, Sendungen, bei denen das tatsächliche Gewicht mit dem im Verrechnungsschein angegebenen nicht übereinstimmt, dann abzufertigen, wenn das Uebergewicht nicht mehr als 5 % beträgt. Bei einem größeren Uebergewicht kann auf Grund des Verrechnungsscheines nur die Warenmenge abgefertigt werden, die im Verrechnungsschein angegeben ist. Für die Abfertigung des 5 % übersteigenden Mehrgewichts der Ware ist die Ausstellung eines neuen Verrechnungsscheines erforderlich. Wenn dagegen die Warenmenge geringer ist, als im Verrechnungsschein angegeben wurde, so bildet dies keinen Hinderungsgrund für eine Abfertigung der Ware auf Grund des vorgelegten Verrechnungsscheines.

Einfuhr von Etiketten, Kapseln usw. mit Aufschriften ausländischer Firmen. Nach Art. 23 Buchst. c Punkt 8 der Durchführungsbestimmungen zum polnischen Zollrecht ist die Ein-

fuhr von Etiketten, Kapseln, Korken usw. ausländischer Firmer ohne gleichzeitige Einfuhr der entsprechenden Ware verboten. Das Finanzministerium hat nunmehr zu der Frage Stellung genommen, ob in dem Fall, in welchem die Ware einem öffentlichen oder privaten Zollager zugeführt wird, die Etiketten, Kapseln usw., die zugleich mit der Ware eingeführt wurden, ebenfalls auf Zollager gebracht werden müssen, oder ob sie für den freien Verkehr abgefertigt werden können. Das Ministerium hat entschieden, daß in diesem Fall die Etiketten, Kapseln usw. der ausländischen Firmen ohne weiteres für den freien Verkehr abgefertigt werden können, daß die Zollämter aber verpflichtet sind, auf den Zollpapieren für die Warensendung die Auslieferung der Etiketten, Kapseln usw. zu vermerken, damit der ausländischen Firma die Möglichkeit genommen wird, außer der der Warenmenge entsprechenden Anzahl noch weitere zusätzliche Etiketten, Kapseln usw. einzuführen.

Die Bodenreichtümer in Polnisch-Wolhynien. Das polnische Staatliche Geologische Institut führt im Verein mit der Wolhynischen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft eine geologische Erforschung von Wolhynien durch. Es wurden festgestellt ausgedehnte Granit- und Basaltvorkommen, die bisher schon in Janowa Dolina, Berestowce, Moczulanka und Bielczaki ausgebeutet werden. Kaolin wurde in Dermanka, Jakubowka und Nowahuta gefunden. Alle diese Orte liegen im Kreise Kostopol. Kaolin wurde auch an anderer Stelle gefunden. In Dermanka wird das Kaolinvorkommen auf 600 000 cbm geschätzt und wird bereits ausgebeutet. Die Schlamm-anlagen sind für eine jährliche Leistung von 10 000 to eingerichtet. In den Gemeinden Ludwipol und Berezone wurden Quarzlager entdeckt, ebenso auch ein Vorkommen von Pegmatit und Spath. In Ludwipol soll auch Graphit gefunden worden sein. In Huta Stepanska ist eine Eisensolquelle entdeckt worden. Zur Zeit erstrecken sich die Untersuchungen auf das Vorkommen von Kupfer.

Abbruch der Verhandlungen zwischen den Vertretern der Textilindustrie und den Beauftragten der Berufsverbände. Am 2. 7. 1937 fand in Lodz im Sitz des Verbandes der Textilindustrie die erste Konferenz der Vertreter der Industrie und der Berufsverbände statt, auf welcher die Vorschläge der Textilarbeiter besprochen wurden. Anfangs erklärten die Vertreter der Industrie, sich gegenüber den wirtschaftlich begründeten Forderungen der Arbeiter, deren Erfüllung möglich sei, positiv einzustellen. Als jedoch die Besprechung der einzelnen Vorschläge der Arbeiter begann, lehnten die Vertreter der Industrie sowohl die Forderung der Erhöhung der Löhne um 20 %, als auch die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie auf 40 Stunden wöchentlich entschieden ab. Ueber die übrigen Vorschläge wollte man verhandeln und Einzelheiten besprechen. Darauf erklärten die Vertreter der Berufsverbände, daß angesichts der Ablehnung der ersten Forderungen die Verantwortung für den Ausbruch eines Streiks in der Textilindustrie auf die Industriellen fällt. Ein Termin für die nächste gemeinsame Konferenz wurde nicht festgesetzt.

Kündigung des Tarifvertrages im ostoberschlesischen Bergbau. Die Gewerkschaftskommission der polnischen Bergarbeiterverbände hat an den Arbeitgeberverband der ostoberschlesischen Bergbau- und Hüttenindustrie ein Schreiben gerichtet, in dem der Tariflohnvertrag zum 31. Juli d. J. gekündigt wird. Dieser Vertrag wurde am 15. November 1929 geschlossen. Die Bergarbeiterverbände fordern eine Erhöhung der zur

Zeit geltenden Löhne um 20 % sowie die Einstufung verschiedener Arbeitergruppen in höhere Lohnklassen.

Gründung einer Rumänisch-Polnischen Handelsgesellschaft. Die polnische kompensationshandels-gesellschaft beabsichtigt in nächster Zeit in Bukarest eine Rumänisch-Polnische Handelsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Lei ins Leben zu rufen. Das neue Unternehmen soll den Warenverkehr zwischen Polen und Rumänien durchführen. Außer der polnischen Kompensationshandels-gesellschaft sollen noch die interessierten Wirtschaftskreise beider Länder sich an der Gesellschaft beteiligen.

Die Zahl der Wechselproteste. Nach den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes wurden im Monat Mai d. J. 145 300 Wechsel auf zusammen 17,4 Mill. Zl. zum Protest gebracht gegenüber 140 300 Wechseln auf zusammen 17,4 Mill. Zl. im April d. J. und 133 200 Wechsel auf zusammen 18,3 Mill. Zl. im Mai v. J. Das Verhältnis der zum Protest gebrachten Wechsel zu den eingelösten Wechseln betrug 4,9 % gegenüber 3,4 % im April d. J. und 5,0 % im Mai v. J.

Rußland

Sowjetrußlands Bemühungen um die baltischen Märkte. Die bereits seit längerer Zeit wahrnehmbaren Bestrebungen der Sowjetunion in größerem Umfange landwirtschaftliche Maschinen auszuführen, sollen, wie verlautet, auch in diesem Jahre fortgesetzt werden. Die ersten dahingehenden Versuche, die sich bis auf das Jahr 1931 zurückverfolgen lassen, galten in der Hauptsache den nichteuropäischen Staaten wie der Mandschurei, Sinkiang (Westchina), Iran und der Türkei. Im vorigen Jahr wandten sich die Bemühungen der Sowjetrussen den baltischen Staaten zu, auf deren Märkte es ihnen auch gelungen ist, gewisse Erfolge und höhere Umsätze zu erzielen. In diesem Jahre plant die Sowjetunion außer den bisherigen landwirtschaftlichen Maschinen auch die Neukonstruktion einer Kartoffelerntemaschine zur Ausfuhr gelangen zu lassen. Um den Export von landwirtschaftlichen Maschinen mehr als bisher zu forcieren, hat die Sowjetunion die Absicht, sich mit den Erzeugnissen ihrer Landmaschinenindustrie an Ausstellungen zu beteiligen, die in Estland, Lettland, Litauen und Griechenland im Laufe dieses Sommers veranstaltet werden.

Der Kampf um die Steigerung der Rohölgewinnung in Sowjetrußland. Wie bekannt, bleibt die Rohölgewinnung Sowjetrußlands in den letzten Jahren anhaltend hinter den Produktionsplänen zurück. Aus diesem Grunde werden seitens der Sowjetregierung die größten Anstrengungen unternommen, um die Rohölgewinnung mit allen Mitteln zu steigern und dadurch die durch das starke Ansteigen des Inlandsbedarfes bedingte Unterbilanz in der Erdölwirtschaft Sowjetrußlands auszugleichen. Wie angespannt die Lage in dieser Hinsicht ist, geht daraus hervor, daß die Sowjetpresse neuerdings in auffallend großer Aufmachung berichtet, daß es in der zweiten Hälfte des Mai nach längerer Zeit erstmalig wieder gelungen ist, im Baku-Gebiet den monatlichen Produktionsplan zu erreichen bzw. um einen geringen Prozentsatz zu überschreiten. Die bisher höchste Tagesförderung in der zweiten Hälfte des Mai beträgt im Baku-Gebiet 62 875 to. Offenbar steht diese Steigerung der Rohölgewinnung im Baku-Gebiet mit der Niederbringung mehrerer neuer ergiebiger Bohrungen, über die bereits vor einiger Zeit berichtet worden ist, im Zusammenhang. Um das Erdölgebiet von Emba an das Verkehrsnetz der Sowjetunion anzuschließen, wird zurzeit in Kasakistan am Bau einer Eisenbahnlinie gearbeitet, welche Kandagatsch mit Gur-

jew verbindet. Die Bahn hat eine Länge von 525 km, von denen 80 km noch im Laufe des Juni d. J. Schienen erhalten sollen.

Finnland

Herstellung von Papier unter Verwendung von Kaolin nach amerikanischem Patent. Die amerikanische Firma Consolidated Waterpower and Paper Company of Wisconsin soll im Besitz eines Patents sein, welches ein neues Herstellungsverfahren für Papier unter Verwendung von Kaolin zum Gegenstand hat. Das Fertigerzeugnis soll den Kreidepapierarten entsprechen. Als wichtigster Vorzug des auf diese Weise hergestellten Papiers wird die 35proz. Gewichtsverminderung gegenüber dem bisherigen Papiergewicht bezeichnet. Der Preis für solches Papier soll zwei Drittel desjenigen für Kreidepapier betragen. Der größte nordische Papierkonzern, die finnische Kymmene A.-G. (Kymi O/Y), hat das Patent für die nordischen Länder und Südamerika erworben. Der Vertreter der Kymmene A.-G. für England und Amerika, E. Reeve Angel, Direktor der Firma H. Angel in London, hat den Vorgang zur Herstellung von solchem Papier in einem Zeitungsinterview dahin beschrieben, daß das Papier mit Kaolin bedeckt werde, welches im Papier den Sulfat ersetze. Die Bedeckung erfolge zur gleichen Zeit der Herstellung des Papiers in der Maschine. Hierfür sei eine besondere Maschine erforderlich, die in der Minute 300 m Papier liefert. In Amerika gäbe es zurzeit 5 derartige Maschinen, für Europa würden 3 gebaut. Uebrigens habe eine deutsche Maschinenfabrik das Alleinherstellungsrecht solcher Maschinen für Europa erworben. Zurzeit halte sich der Generaldirektor der Consolidated Waterpower and Paper Company, George W. Mead, in Finnland auf, um notwendige Anweisungen für das Herstellungsverfahren zu geben. Es sei allerdings noch nicht bekannt, ob die in Finnland gebrauchten Kaolinarten sich zur Verwendung bei dem neuen Verfahren eignen. Untersuchungen seien im Gange. Nach Vorliegen eines günstigen Ergebnisses sollen die erforderlichen Maschinen baldmöglichst bestellt werden, da beabsichtigt sei, mit der Herstellung solchen Papiers noch im Laufe dieses Jahres zu beginnen.

Zu diesen Äußerungen ihres englischen Vertreters hat die Leitung der Kymmene A.-G. eine Beschwichtigung der Zeitung übergeben. Sie sagt darin, daß sie eine einzige solche Maschine in ihrer Fabrik in England laufen habe, daß eine Vergrößerung der Herstellung vorläufig nicht in Betracht käme, weil abgewartet werden müsse, inwieweit auf dem Papiermarkt überhaupt Interesse für ein derartiges Erzeugnis bestehe, wovon die Rentabilität abhängig sei. Die gleichen Gesichtspunkte kämen selbstverständlich für die Beurteilung der Frage, ob die Herstellung in Finnland aufgenommen werden solle, in Betracht. Zudem müsse das Patent in Finnland erst genehmigt sein. Es könne deshalb ein so wichtiger Schritt, wie die Bestellung der Maschinen, vorläufig nicht vorgenommen werden. — Hiernach sieht es so aus, als habe der englische Vertreter der Kymmene A.-G. zuviel von dem ausgeplaudert, was man in aller Stille hat vorbereiten wollen. Denn sicherlich wird die Frage der Rentabilität von der Consolidated Waterpower and Paper Company eingehend geprüft worden sein, nachdem sie sich entschlossen hat, die Erzeugung so zu fördern, daß sie Ende dieses Jahres täglich 350 t Papier herstellt. Die Ausnutzung des Patents für England, Australien und Neuseeland soll sich in den Händen der Firma Edward Lloyd Ltd. in London befinden.

Ein neuer Frachtdampfer für die Finnische Dampfschiffahrts A.-G. Die Finnische Dampfschiffahrts A.-G. (F. A. A.) hat beschlossen, den Bau eines neuen Frachtdampfers von 3000 t in Auftrag zu geben. Man nimmt an, daß dieser Auftrag demnächst der Werft Sandvikens Skepsdocka in Helsinki erteilt werden wird. Bekanntlich hat diese Werft auch den Auftrag auf den Bau eines neuen staatlichen Eisbrechers erhalten.

Gründung einer neuen Sulfatfabrik. Die Jakobstads Cellulosa A/B, Jakobstad, hat beschlossen, ihr Aktienkapital von 20 auf 45 Mill. Fmk. zu erhöhen. Die Emission hängt mit Plänen zusammen, in Oesterbotten eine Sulfatfabrik zu errichten. Ein Teil der neu zu zeichnenden Aktien soll Propsexorturen in Oesterbotten zur Verfügung gestellt werden, welche bisher, da Mittelösterbotten noch keine Sulfatfabrik hatte, Props ausführten.

Beurteilung der Ernteaussichten. Nach Vorberichten der finnischen Landwirtschaftsverwaltung werden die Ernteaussichten Mitte Juni überwiegend günstig beurteilt (Kennzahl 9 = sehr gut, 5 = mittel). Die vorläufigen Wertziffern sind folgende:

	Juni	
	1936	1937
Winterweizen	5,1	6,1
Sommerweizen	5,6	6,0
Roggen	4,7	6,5
Gerste	5,6	5,7
Hafer	5,6	5,7
Mischsaat	5,5	5,7
Knollengewächse	5,5	5,7
Kartoffeln	5,5	5,5
Andere Wurzelfrüchte	4,9	5,0
Weidenheu	6,2	6,1
Wiesenheu	5,4	5,5

Nach Vornahme dieser Schätzung hat jedoch die trockene Witterung vorläufig angehalten.

Steigerung der Wollerzeugung. Ein vom finnischen Staate ernannter Sachverständigenausschuß, in welchem sich hauptsächlich Mitglieder der finnischen Heeresverwaltung befanden, schlägt folgende Maßnahmen zur Erhöhung der einheimischen Wollproduktion vor: 1. Verpflichtung für die staatlichen Einkaufsbehörden, beim Einkauf in erster Linie soweit möglich einheimische Wollen zu verwenden. 2. Ausbezahlung von Prämien an die Wollerzeuger und Erhebung eines Zolles für eingeführte Wolle. 3. Gründung einer Einkaufszentrale für den einheimischen Wollhandel unter maßgebender Beteiligung des finnischen Staates.

Erhöhung des Aktienkapitals bei Enso-Gutzeit O/Y. Der große staatliche Konzern Enso-Gutzeit O/Y, Enso, hat beschlossen, sein Aktienkapital von 270 auf 324 Mill. Fmk. zu erhöhen. Die neuen Aktien, welche einen nominellen Wert von 500 Fmk. haben, werden zu einem Preis von 1000 Fmk. ausbezahlt. Die eingehenden Gelder sollen in erster Linie zum Bau eines Kraftwerks in Enso-Wallinkoski Verwendung finden.

Erhöhung des Aktienkapitals bei Nordiska Föreningsbanken. Die finnische Großbank Nordiska Föreningsbanken A/B hat beschlossen, ihr Aktienkapital, welches gegenwärtig 240 Mill. Fmk. beträgt, um 40 Mill. Fmk. durch Ausgabe von 400 000 neuen Aktien je nominell 100 Fmk. zu erhöhen.

Erweiterung des Wärtsilä-Konzerns. Der finnische Metallindustriekonzern A. B. Wärtsilä, welcher bekanntlich die Maskin och Bro A/B, die Sandvikens Skepsdocka och Maskiniska Verkstad A/B und Crichton Vulkan, Abo, umfaßt, hat nunmehr auch 80 % der Aktienmehrheit in Jakobstads Meka-

niska Verkstads A/B, Jakobstad erworben, deren Aktienkapital 5 Mill. Fmk. beträgt. Jakobstads Mekaniska Verkstads A/B besitzt eine große Gießerei, hat auf ihrem Erzeugungsprogramm hauptsächlich die Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und hat in letzter Zeit auch die Erzeugung von gußeisernen Ausgußrohren aufgenommen. Außerdem erzeugt dieses Unternehmen Waschmaschinen, Zentrifugen, Dampfmangeln, Desinfektionsapparate und Feldküchen.

Zahlungsbilanz 1936. Das Statistische Zentralbüro veröffentlicht eine Berechnung über die Gestaltung der finnischen Zahlungsbilanz 1936. Den Einnahmen von 8280 Mill. Fmk. stehen Zahlungen an das Ausland von 7120 Mill. Fmk. gegenüber, was einen Ueberschuß der Zahlungsbilanz von 1160 Mill. Fmk. bedeutet. Im einzelnen hat die Zahlungsbilanz folgendes Aussehen:

Einnahmen	Mill. Fmk.
Ausfuhr	7225
Befrachtungskosten	10
Ins Ausland gesandte Wertpakete	10
Hafenabgaben	80
Schiffsfrachten	460
Geldsendungen von Auswanderern	100
Reisen von Ausländern in Finnland	210
Versicherungsabgaben	140
Einnahmen von Post, Telegraph und Staatseisenbahnen aus dem Auslande	10
Repräsentationsausgaben ausländischer Mächte in Finnland	20
Zinsen	15
insgesamt	8280

Ausgaben	
Einfuhr	6355
Schmuggel	5
Zahlungen von Post, Telegraph und Staatsbahnen an das Ausland	15
Finnlands Repräsentationsausgaben im Auslande und internationale Ausgaben	30

Geldsendungen an Auswanderer	10
Ausgaben für Auslandsreisen	270
Versicherungsabgaben	150
Zinsen:	
des Staates	110
der Städte	40
privater Firmen	135
insgesamt	7120

Wie stets bestimmt in erster Linie der Außenhandel allein die Gestaltung der Zahlungsbilanz, welche auf Grund der Handelsstatistik im letzten Jahre einen Ueberschuß von 870 Mill. Fmk. aufweist. An Veränderungen gegenüber der Zahlungsbilanz früherer Jahre ergibt sich unter den Einnahmenposten „Schiffsfrachten“ ein Mehr von 50 Mill. Fmk. gegenüber 1935. Die Geldsendungen von Auswanderern nach Finnland, welche unter den Einnahmen mit 100 Mill. Fmk. aufgenommen sind, wurden im Vorjahre nur auf 10 Mill. Fmk. geschätzt.

Trotz großer Zunahme des ausländischen Reiseverkehrs nach Finnland, dessen Einnahme auf 210 Mill. Fmk. geschätzt wird, werden den Berechnungen nach die Ausgaben Finnlands für Reisen ins Ausland noch um 60 Mill. Fmk. höher angegeben. Die Ausgaben für Zinsen, zusammen 285 Mill. Fmk., sind um 55 Mill. Fmk. niedriger als im Vorjahre. Hierbei sind auch Kursverluste der Schuldner auf Grund unvorteilhafter Valutakurse mit einberechnet. Wenn trotzdem die Ausgaben für den Schuldendienst bedeutend geringer als 1935 sind, so ist dies eine Folge der großen Konvertierungen und Rückzahlungen ausländischer Schulden. Im vergangenen Jahre wurde im Auslande nämlich lediglich eine Anleihe der Stadt Helsinki über 2 Mill. Schwedenkronen aufgenommen, während insgesamt auf der anderen Seite 650 Mill. Fmk. für die Konvertierung und Amortisierung langfristiger Auslandsschulden aufgewendet wurden, ein Betrag, der fast ausschließlich die finnische Staatsschuld berührt. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre die Auslandsschulden (staatliche und private) um 800 Mill. Fmk. vermindert, eine Summe, die um rund 360 Mill. Fmk. geringer ist als der Ueberschuß der Zahlungsbilanz beträgt.

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

Der Vortragsabend des Juni stand unter dem Thema „Richterfahrten“. Es war eine Betrachtung der Menschen, die immer Richter werden, wenn sie über sich und andere nachdenken, das eigene Tun und das ihrer Mitmenschen beobachten und sich selbstverständlich dann ein Urteil bilden. Mit einer Anlehnung an Urteile und Gerechtigkeit war dann der Uebergang geschaffen zu irgendwelchen Richter-tätigkeiten. Objektiv muß solch ein Richterurteil sein. Wie schwer es aber ist, sich selbst und das dem eigenen Ich Liebgewordene objektiv zu beurteilen, zeigten Ausschnitte aus dem Werk Philip Gibbs: Zwischen Ja und Nein. Es war eine interessante Betrachtung dieses Werkes. Auf seinen

Reisen durch Europa bildete sich die Hauptfigur dieses Romans ein Urteil über England, sein Vaterland. Mit gewisser Strenge betrachtet er die Politik seines Landes und findet Anklagen aus verschiedenen Gründen und verschiedenen Gesichtswinkeln. Ohne Richter sein zu wollen, wird hier ein Urteil geschaffen, und uns Deutsche kann es nur immer wieder interessieren, die Geschichte des letzten Krieges und seiner Folgen von einem Engländer in einer Auffassung zu hören, die sicher nicht landläufig ist.

In einem gewissen Gegensatz standen dazu Fahrten eines wirklichen Richters, der als Rechtsprecher in ein fernes Land, eine frühere deutsche Kolonie gekommen war, um dort die

Gesetzesparagraphen anzuwenden, die das Mutterland für alle deutschen Gebiete festgelegt hat. Dr. Hans Poeschel schilderte das in seinem Buch „Bwana Hakimu“. Es gehört eine große Menschenkenntnis und Geduld dazu, fremden Völkerstämmen und verschiedenen Rassen das Rechtsgefühl des Schutzlandes aufzuformen, und aus den Gerichtstagen, die mit einem fahrenden Gerichtshof abgehalten wurden, sehen wir, wie verständig diese deutsche Politik vor dem Kriege in Deutsch-Ostafrika gepflegt wurde. Die frischen Erzählungen erinnerten daran, wie der Verfasser des Werkes selbst einmal vor den Ueberseern stand und aus seiner Tätigkeit berichtete und ebenso lebendig wurde die Wiedergabe Poeschels Richterfahrten an diesem Abend. Gleichzeitig stand scheinbar ungewollt damit ein Gegensatz auf zu den Gibbs'schen Darstellungen.

Im humorvollen Ausklang der Richterfahrten stand das Tun des überall wettenden Assessors, der, strafversetzt, sogar seine Vorgesetzten hereinlegt. Hans Riebau betitelt seine Humoreske „Filatius gewinnt jede Wette“, die immerhin auch die Fahrt eines Richters beschreibt, allerdings ohne jede politische Linie, sondern nur den Zweck hat, geistvoll heiter zu wirken.

Die Wiedergabe der drei Werke in Ausschnitten war jedenfalls eine Stunde, die mit verbindenden Worten ein Ganzes geformt hatte und die Ueberseer zusammengeführt und gut unterhalten hat, wie auch in den Sommermonaten jeder erste Mittwoch im Monat es nun schon seit Jahren tut. Verbindende Worte lassen aus einzelnen Literaturproben ein Ganzes werden, das anregend wirkt.

Sommerausflug nach Neuendorf—Misdroy.

Die Ueberseer lernen in jedem Jahr auf ihrer Ausfahrt ein Stück Heimat kennen, das schätzenswert ist. Dieses Mal hatte

man sich anderthalb Tage ausersehen, um eine vor zwei Jahren vorgenommene Wanderung durch Wollin fortzusetzen. Mit dem Dampfer ging es am Sonnabend Mittag nach der Laatziger Ablage und von dort aus wanderte man über den Brandberg und Ahrensturm nach Neuendorf, dem verträumten kleinen Ostseebad. Das Waldgebiet einer typisch pommerschen Gegend wurde so erschlossen und das nicht zu warme Wetter ließ die Annehmlichkeit solcher mehrstündigen Streifzüge erhöhen. Nach dem gemeinsamen Abendessen in Neuendorf blieb man noch recht lange in froher Kameradschaft zusammen bei munteren Liedern, bevor man in den Haupttag dieser Sommerausrüstung hineinschlief.

Am Sonntag führte der Weg die Ueberseer teils am Strande, teils durch die bewaldeten Uferhöhen zurück nach Misdroy über den malerisch gelegenen Jordansee, auf dem man sich bei einer Kahnfahrt die Sagen der Gegend erzählen ließ. Wenn der Weg des Vor- und des Haupttages auch eine tüchtige Marschleistung war, so wurde dies doch belohnt durch die Schönheiten dieses Stückes herrlicher pommerscher Heimat, die man kennenlernte. Nach einem guten Mittagessen in Misdroy wurde der Strand bevölkert, gebadet und promenierte, also der Nachmittag in ruhiger Beschaulichkeit verbracht, bis es nur zu bald Zeit wurde, die Rückfahrt mit dem Dampfer anzutreten. Kurz nach der Abfahrt setzte dann Regen ein, der aber den Ueberseern nichts antun konnte, denn die frohe Laune verscheuchte bald die Wetterwolken, und die „Quittung“ eines Spenders, die bei Beginn der Fahrt verteilt war, erhöhte die Stimmung und schuf die erforderliche Wärme, so daß der ganze Ausflug eine Steigerung brachte, die bewirkt, daß man noch recht lange an diese wohlgelungene Veranstaltung zurückdenken wird. Es war wieder mal eine sehr gut organisierte Ueberseer-Angelegenheit.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland Wilhelm von Bulmerincq, Schriftleiter, und verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. Elmar Schoene (beurlaubt), Anzeigenleiter Willy Winkelmann, alle in Stettin, Börse, Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41.

DA. II. Vj.: 2263, Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Reichsmark.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin, Börse. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H.,

Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G.

Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Fördert den Luftport!

Wo Sie kaufen:

Bandagen Orthopädie

Otto Keil
Stettin, Gr. Domstr. 12
Gegr. 1905, Ruf 36631

Beleuchtungskörper

Stettiner
Elektrotechnische Werke
Mönchenstr. 29/30 / Pölitzer Str. 98

Berufsbekleidung

Ausrüstungshaus
„Roter Sand“, Stettin,
Bollwerk, a.d. Hansabrücke

„Rekord“

E. Vorsatz
Stettin, Bollwerk 12

Sven Olander
Stettin, Bollwerk 35
An den 4 Stufen

August Zimmer
Stettin, Bollwerk, Ecke
Mittwochstraße

Betten

Betten=Lubs
Stettin, Paradeplatz 11

Büromaschinen

Max Genseburg
Schulzenstr. 33/34 — Ruf 27174/75
Hauptvertrieb
der Continental-Büromaschinen

Konrad Grahl & Co.
Stettin, Kohlmarkt 6

Büro-Maschinen-Zentrale
Wilhelm Müller
Stettin, Am Königstor 1
Ruf 21663/64

Damenkleidung

Bernhard Goede
Stettin, Schulzenstr. 20

Damen-Mäntel

E. Pfeiffer
Stettin, Schulzenstraße 30/31

Drucksachen

Erich Maschow
Stettin, Große Lastadie 76
Ruf 37360/61

Otto Pielsch
Stettin, Grabower Str. 32
Ruf 33838

Eilboten

Grüne Radler
Stettin, Gr. Wollweberstr. 1/2
Ruf: 30810/11

Elektromotoren

Elmaran
Elekt. Masch.-Rep.-Anst.
Stettin, König Albert-Str. 22
Ruf 36612

Geschenke

H. Hildebrandt
Stettin, Papenstr. 4/5
Fernspr. 23470

Haus- und Küchengeräte

Gebr. Lüth
Mönchenstraße 17/19

Herren-u. Jünglings- Bekleidung

Friedrich Graff
Stettin, Ob. Schulzenstr. 45/46

Herren- Ausstattungen

Edmund Kühn
Stettin, Kl. Domstraße

Hüte und Mützen

Hut-Scheye
Stettin, Breite Straße 6

Krafftfahrzeuge

Curt Pophal, Stettin
Johannisberg 24, Ruf 24645
Ankauf — Tausch — Verkauf

Kunstgewerbe

Kunstklause
Stettin, Bismarckstr. 1

Kunsthandlung

Rich. Schaedel
Inh. Max Böhlke
Stettin, Am Kohlmarkt

Lad- / Farben

Kurt Bennert
Stettin, Schuhstr. 18
Ruf 33277

Erich Elfe
Stettin, Kronprinzenstr. 2
Ruf: 32109

E. Stoltenburg
Stettin, Falkenwalder Str. 9
Pölitzer Str. 58 Ruf 31283

Laden-Einrichtungen

Robert Müller
Ostdeutscher Ladenbau
Splittstr. 3 — Ruf: 26484

Leder- und Schuh- Bedarfsartikel

Gneist & Gerken
Stettin, Falkenwalder Str. 20
Ruf: 28330

Möbel

Möbel Schmidt
Stettin, Frauenstr. 32

W. Ortmann
Zülchow, Adolf Hitler-Straße 38/39

Möbel Olm
Stettin, Reifschlägerstr. 20

Möbelstoffe / Decken

**Gardinen- und
Teppich-Pohl**
Stettin, Schulzenstr. 33/34

Nähmaschinen

M. Clauss
Inh. P. Reinsch
Stettin, Gr. Wollweberstr. 45

N.S.-Ausrüstung

Inh. Karl Wuth
Stettin, Kohlmarkt 14
Fernspr. 21331

Fritz Domdey
Stettin, Kl. Domstr. 24
Ruf 29125

Pfeifen / Stöcke Billard / Schach

C.L. Kayser Gegr. 1813
Stettin, Schuhstraße
Ecke Heumarkt

Porzellan und Glas

Klöppel & Perino
Rosenthaler Porzellan
Stettin, Kl. Domstr. 5

Paul Schlegel
Stettin, Luisenstr. 9

Sämereien und Gärtnereibedarf

Max Gensch
vorm. Alfred Klein
Stettin, Grüne Schanze 10

Schiffs-Uhren

J. Kupsch
Stettin, Königsstr. 10

Schuhe

Franz Thiel
Stettin, Paradeplatz 8

Wo Sie kaufen:

Schokoladen

Erich Kilian

Geschäfte in allen
Stadtteilen Stettins und vielen
Städten Pommerns

Erich Brinkmann

Stettin, Gr. Wollweberstr. 32
Königsplatz 1

Segel und Planen

Alb. Detert

Inh. Joh. Bülow
Stettin-Silberwiese
Ruf 37330

Silber- u. Stahlwaren

Luise Lück

Stettin, Kohlmarkt

J. MAY

Stettin, Breite Straße 11

A. W. Reich

Stettin, Kl. Domstr. 10a
Paradeplatz 2 Ruf 34539

Sport-Geräte und Bekleidungen

Sport-Hellpap

Stettin, Pölitzer Straße 104

Stempel u. Schilder

Alfred Hölke

Stettin, Hohenzollernplatz 5
Ruf 26850

Stoffe

Seidenhaus Schulz

Stettin, Breitestr. 2

Strümpfe

Rudolph Doering

Breite Str. 13, Schulzenstr. 2

Tapeten, Linoleum

A. Dottke Nachf.

Meier & Kappelt
Stettin, Mönchenstr. 20/21

Tapeten, Linoleum

Max Krüger & Co.

Stettin, Frauenstr. 27
Ruf 37097

Josef Schmidt

Gegr. 1815
vorm. Adolf Dittmer, Stettin,
Paradeplatz 32 | Ruf 21645

Thermometer

für Schifffahrt und Industrie

Lenz & Franke

Glasbläserei
Stettin, Roßmarktstr. 6

Uhren

Wilhelm Stojan

Uhrmachermeister
Stettin, Reifschlägerstr. 5

Wäscheausstattungen

C. Drucker

Stettin, Roßmarkt 4

Wäscheausstattungen

Modehaus Hoffmann

Stettin, Breitestr. 69/70

Weine und Liköre

Sellin & Kasten

Stettin, Grüne Schanze 18

F. Kistenmacher

Falkenwalder Str. 5
Moltkestr. 2

Werkzeuge / Maschinen

Johannes Brause

Stettin, Gr. Wollweberstr. 7
seit 1850 :: Ruf 30334

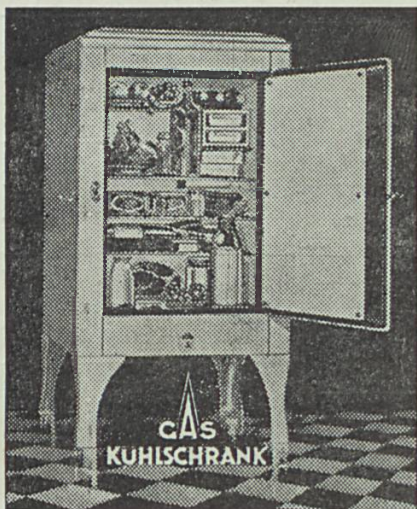
Zigarren

Gustav Wiedebusch

Luisenstr. 14-15, Lange Str. 97

Carl Gust. Gerold, Berlin

Niederlage: Kurt Meyer
Stettin, Mönchenstr. 20/21



Die Wahl fällt auf den

Gaskühlschrank

Er ist ja auch im Betrieb so unglaublich billig. Die täglichen Betriebskosten für das winzige Gasflämmchen betragen nur wenige Pfennige. Die Kälte- und Eiserzeugung erfolgt völlig lautlos, ohne bewegliche Maschinenteile, und wird nur durch Beheizung mit einem billigen Flämmchen erreicht.

Nähere Auskunft über den günstigen Anschaffungspreis und über das neueste Modell erhalten Sie durch die

Gasgemeinschaft Städtische Werke A.-G.

Stettin, Kleine Domstraße 20, Telefon 31909; Gr. Wollweberstraße 60/61, Telefon 30788; Jasenitzer Straße 3, Telefon 20797. Altdamm, Gollnower Straße 195, Telefon Altdamm 657. Finkenwalde, Adolf-Hitler-Str. 80, Telefon Altdamm 270. Greifenhagen, Fischerstraße 33, Telefon Greifenhagen 416. Stolzenhagen, Hermann-Göring-Straße 44, Telefon Stolzenhagen 43.